

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des  
Verwaltungsmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM  
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408  
Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 33  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.  
Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags.  
Sur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gratis

Nr. 129

Freitag, am 5. Juni 1936

102. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Mai ist recht kühl und nah verlaufen, und die alte Bauernregel scheint recht behalten zu sollen, daß ein nasser Mai dem Bauern Scheune und Faß fällt. Das Futter steht selten gut an, ebenso zeigen auch die Getreidefelder einen guten Stand. Hier und da lagert das Getreide freilich etwas. Nun möchte aber der Juni doch etwas besseres Wetter bringen. Zwei Tage war es schön, heute gibt's schon wieder Regen. Aber noch ein Outes hat der viele Regen gehabt. Weinabe trostlos war der Stand der Lalsperre im Frühjahr. Sie ist kräftig gewachsen. Heute zeigt der Pegel 329,98; nur noch 3 Meter fehlen, dann rauscht das Wasser über die Kaskaden. In der vergangenen Woche sind allein fast dreiviertel Million Kubikmeter Wasser (genau 745 000 Kubikmeter) zugeflossen.

In der Zeit vom 5. Juni bis 31. August 1936 führt die Reichsleitung der NSDAP die 7. Reichssteuer für Arbeitsbeschaffung durch. Die Lose werden wiederum in Form einer Straßentour durch „Städsmänner“ vertrieben.

— Noch freie Urlaubsfahrten. Die NSB „Kraft durch Freude“ teilt mit, daß noch zu Fahrten in die Fränkische Schweiz, in das Lahntal, in den Thüringer Wald, in den Bayerischen Wald, in den Westerwald, in die Lüneburger Heide, in das Erzgebirge, auf die Nordfriesischen Inseln, in das Rharatal, in den Frankenstein Annehmungen entgegen genommen werden. Da es sich aber trotzdem nur um eine beschränkte Anzahl Plätze handelt, ist es ratsam, seine Anmeldung sofort beim zuständigen Ortswart R.d.F. abzugeben.

— Reiterprüfung. Der Beauftragte des Reichsleiters für Reit- und Fahrausbildung im Bereich der Gruppe Sachsen gibt bekannt: Die Prüfungen zum Reiterchein sind für dieses Jahr beendet. In den Bereichen der Gruppen Sachsen und Mitte wurden insgesamt 2858 Bewerber geprüft und 1713 Reitercheine ausgestellt. Ein recht erheblicher Prozentsatz hat also die Prüfung nicht bestanden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die jungen Männer sich vielfach unter völlig falschen Voraussetzungen zu der Prüfung stellen. Ein Teil kam mit völlig ungenügenden reitlichen Vorkenntnissen zu der Prüfung, bei anderen waren die Kenntnisse in der Pferdepflege und insbesondere im Fahren oft nicht hinreichend, zum Teil sogar überhaupt nicht vorhanden. Es muß also jeder junge Mann, der bei einer reitenden oder fahrenden Gruppe seiner Dienstpflicht genügen will, in Zukunft vor der Dienstzeit eine Reit- und Fahrausbildung genügen, die den bei der Reiterprüfung zu stellenden Ansprüchen gerecht wird.

Dippoldiswalde. Aufgeboten: Buchhalter Max Rudolf Göhler aus Dippoldiswalde mit Johanne Luise Wohlgemuth aus Oberhäslitz; Steuerinspektor Hermann Erhard Arnold aus Dippoldiswalde mit der Krankenpflegerin Johanna Martha Edith Welzel aus Dresden; Kaufmann Karl Horst Fröh Dswald mit der Stäbe Alma Gerda Claus, beide aus Dippoldiswalde. Eheschließungen: der kaufm. Angestellte Theodor Gerhard Thömel aus Lindenberg im Allgäu mit der Stenotypistin Maria Anita Donath aus Dippoldiswalde; Breitschneider Richard Willy Zimmermann aus Oberfrauendorf mit Elly Margarete Olbäcker aus Dippoldiswalde; Modellstecher Fröh Herbert Ungeblüm aus Schmiedeberg (Bez. Dresden) mit der Packerin Elfriede Helene Meinel aus Dippoldiswalde; Fleischer Ernst Otto Pöschel mit Elsa Hildegart Orahl, beide aus Dippoldiswalde; Schlosser Hugo Willy Röhle aus Hainsberg mit der Hausgehilfin Erna Emma Lorenz aus Dresden.

— Der Landesverein Sächsischer Heimatbund hat Anton Günther, Gottesgab, den Volksmann, Sänger und Dichter des Erzgebirges, der im Rahmen seiner Heimatbundvorträge über hundert Abende den sächsischen Volksgenossen gab, aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Niederfrauendorf. In einer Mitgliederversammlung der NSDAP, zu der auch alle Gliederungen der Partei, einschließlich Jugendorganisationen beider Ortschaften zugegen waren, sprach Landwirtschaftsrat Pg. Thom, Dippoldiswalde, in einem Lichtbildervortrag über den „Freiheitskampf des deutschen Bauerntums“. Ausgehend von der Feldarbeit unserer Ahnen zogen die Bilder mühseliger Ackerbestellung, der großen Kriegsnöte, besonders im 30-jährigen Kriege, der Religionskämpfe und der Hörigkeit an Auge und Ohr vorüber, um dann zu zeigen, wie der Boden Handelsware wurde, wie der Jübe sich deutschen Bodens bemächtigte, bis der Nationalsozialismus dem ein Ende machte und den Boden wieder zum Heiligsten setzte, das ein Volk hier auf Erden hat. Ortsgruppenleiter Koch sprach die Begrüßungs- und die Dankesworte an den Redner. Umrahmt

## Diener des Volkes

Rudolf Heß an die deutsche Beamenschaft

Berlin, 5. Juni.

Vor den großen Sommerferien hatte der Reichsbund der Deutschen Beamten die Hauptamtseleiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die Vorkämpfer der deutschen Beamenschaft in der Reichshauptstadt, die Berliner Beamenschaftsvereine zu einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle gerufen, bei der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über die Fragen sprach, die den deutschen Beamten am meisten am Herzen liegen.

Der Leiter des Reichsbundes der Deutschen Beamten und Hauptamtseleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Heß, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Fachleute den Reichsminister Rudolf Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers, dessen treue Mitarbeit die Treue und Hingabe verkörpert, die jeden Beamten zieren sollte. Heß gedachte dann, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob, der zwei alten Kämpfer der Bewegung, die in den letzten Tagen gestorben sind, des Brigadeführers Julius Schreck und des Generals Lippmann.

Der Stellvertreter des Führers gedachte zunächst des Todes des Generalleutnants Wever. Zu seinem Thema übergehend, führte er aus, heute sei das Verhältnis des Volkes zu seinem Staat dank der Durchsetzung mit nationalsozialistischem Gedankengut so feststehend, daß es nicht sage, der Staat sei schlecht, wenn ein Beamter un-nationalsozialistisch handelt, sondern es sage, der Beamte sei schlecht.

Das Bild, das der Deutsche vom Beamten habe, schwingt zwischen zwei Extremen. Auf der einen Seite sei dem Volk durch schlechte Beamte ein Bild entstanden, in dem der Beamte gleichgesetzt wird mit einem „Bürokraten“. Auf der anderen Seite stehe der Begriff des sogenannten preussischen Beamten. Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich nun der Begriff vom guten Beamten noch etwas gewandelt, sowie der Begriff des Staates sich gewandelt habe, der nicht mehr ein über den Wolken schwebendes Gebilde ist, zu dem der „Untergebene“ aufschaut, sondern eine Einrichtung, die dem Volke dient. Im gleichen Maße sei der gute Beamte nicht mehr der überhöfliche, gefürchtete Vorgesetzte, oder „Schulmeister“, im schlechten Sinne des Wortes, sondern ein Diener des Volkes. Mit Recht erwarte dabei der einzelne Volksgenosse darüber hinaus, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühle, und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt. Ganz besonders gelte die Forderung nach dem sich Verbundenfühlen mit dem Volk, des Beam-

ten für das Volk, für den oberen Beamten, der sich bei all seinem Tun und Lassen, bei allen Entscheidungen stets fragen, soll, wie weit nützt es, und wie weit schadet es der Sache, der ich diene, wie weit nützt es und wie weit schadet es dem Volke.

Ebenso wie der deutsche Beamte es als selbstverständlich empfinde, daß von ihm eine Grundhaltung, die seinem Amt entspricht, und eine Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird; die für sein Aufgabengebiet notwendig sind, ebenso verlange das deutsche Volk heute von ihm nationalsozialistische Haltung und die Kenntnis des Wesens und Wirkens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

„Ich weiß“, so sagte Rudolf Heß, „daß, wenn ich Ihnen vom Wesen und Wirken der NSDAP spreche, unter Ihnen manche alten Parteigenossen sind, denen dies alles längst geläufig ist. Ich weiß aber andererseits, daß die große Mehrheit der Beamten nicht zu den alten Mitgliedern der Bewegung gehört, und früher keine Bekanntschaft hatte, sich mit dem Nationalsozialismus und seiner parteimäßigen Verankerung zu befassen.“

Ich mache diesen Beamten keinen Vorwurf daraus, daß sie nicht zu den alten Parteigenossen gehören. Sühne-Anerkennung müssen wir aber den Beamten zollen, welche trotz des Republikstuhngesetzes sich der Bewegung angeschlossen, von der sie die Überzeugung gewonnen hatten, daß sie Ideale verfiel, die ihre Ideale sind, und daß sie einen Staat anstrebt, der besser ist als der Staat des inneren Versfalls, der Verelendung, der außenpolitischen Schwäche und Ohnmacht. Wir wissen, daß viele dieser Beamten um ihrer Überzeugung willen gelitten haben und wir wollen, daß das Opfer, was sie brachten, nicht in Vergessenheit gerät. Ebensovienig wollen wir in Parteiheit geraten lassen die Opfer, die die alten Parteigenossen der Bewegung und damit Deutschland gebracht haben.

Der Nationalsozialismus ist das Bekenntnis zu einem neuen idealistischen politischen Glauben, der zugleich in seiner Wirkung sehr real ist. Er ist die Lehre der gegenseitigen Bedingtheit des wahren Sozialismus und des wahren Nationalismus.

Er enthält den kämpferischen Glauben an die schöpferische Kraft der Persönlichkeit und die Lehre von der Eigenpersönlichkeit der Völker, vom Wert der Rasse, vom Wert der Nation. Er ist der geistige und seelische Einfluß, der dem deutschen Volk seinen inneren Halt, seine Kraft

war der Vortrag von allgemeinen Gesängen und einem Gedichtvortrag von Scharführer Ruffani.

Dresden. In der Nacht zum Donnerstag stießen auf der Wettinerstraße ein Personen- und ein Lastkraftwagen derart zusammen, daß vier teils schwer verletzte Personen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußten. Die erheblich beschädigten Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Die Schuld trifft den Fahrer des Personenkraftwagens.

Dresden. Angeschwemmte Leiche. Bei Briesenitz wurde eine männliche Leiche aus der Elbe angeschwemmt, die dem Krematorium zugeführt wurde. Es handelt sich um einen achtunddreißig Jahre alten Klempnergehilfen, der seit längerer Zeit vermißt worden war.

Mitau. Selbstmord. In Mittelherwigsdorf unternahm der seit längerer Zeit schwermütige Theo Wiegand in seinem Haus einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Wiegand stürzte sich daraufhin nach dem Scheitern und stürzte sich in den dort befindlichen Steinbruch. Man konnte ihn nur als Leiche bergen.

Ebersbach. Ein Jubelpaar. Der Kleinrentner und frühere Landwirt Gustav Adolf Hünlich und seine Frau feierten die Diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar, das im siebenundachtzigsten bzw. achtzigsten Lebensjahr steht, erfreut sich noch guter körperlicher Frische und geistiger Regsamkeit. Hünlich ist einer der wenigen noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Hochkirch. In einem Steinbruchsteil wurden am Mittwoch die Leichen des Bauers Dube aus Plagen und einer sechzehn Jahre alten Magd aufgefunden. Beide wurden seit etwa einem Monat vermißt. Der Bauer, der zehn Kinder hinterläßt, hatte ein Lebensverhältnis mit der Magd unterhalten und, da der Fall unliebsames Aufsehen erregte, mit seiner Geliebten Selbstmord verübt.

Commaßsch. Auf einer Radfahrt nach Leipzig hatten sich mehrere Knaben an einen Lastwagen angehängt, um sich mitziehen zu lassen. In einer Kurve bei Braunsgeriet ein sechzehnjähriger Junge zwischen den Triebwagen und den Anhänger. Er wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot war.

Glauchau. Auf der Heimkehr von einem Pfingstausaflug verunglückte ein siebenundsechzig Jahre alter Einwohner, der auf seinem Fahrrad durch die Hochuferstraße fuhr. Als er in einem Seitenweg einbiegen wollte, wurde er von einem Kraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb.

Obernhau. Wohnhausbrand. Nachts brach in einem zur Herrnmühle gehörigen Wohnhaus im Ortsteil Rungstod aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Drei Familien wurden dabei im Schlaf überrascht und waren infolge der schnellen Ausbreitung der Flammen in Lebensgefahr, konnten aber gerettet werden. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Annaberg. An den Folgen eines Unfalls verstarb im begnadeten Alter von zweiundneunzig Jahren der älteste Veteran und zugleich der älteste männliche Einwohner der Stadt, Theodor Numann. Er war Teilnehmer an den Feldzügen 1866 und 1870/71. Begeistert erzählte er noch bis zu seinem Tod von den damaligen Kriegserlebnissen.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden  
für Sonnabend:

Kühl. Nachts noch trübe. Tagsüber zwar wechselnde, aber meist stärkere Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen in Schauern. Mäßige Winde, zwischen West und Nord schwankend.



und seinen Vorwärtsdrang gibt. Betragen wird er durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Ihre große geschichtliche Leistung, Parteigenossen und deutsche Beamte, heißt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung macht der neue festgefägte Staat dem deutschen Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Uebernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentypus zu schaffen bemüht, dankbar zu sein. Denn sie hat das Ihrige getan und tut es weiter, den in der Vergangenheit angegriffenen Ruf des Beamten zu heben, und sie tut andererseits das Ihre, dem Volk zu zeigen, wie lebensnotwendig eine gute Beamtenschaft für ein Volk ist und welches Recht diese Beamtenschaft darauf hat, wenn sie ihre Pflicht tut, auch in Ehren anerkannt und geachtet zu sein.

Der Wiederaufbau Deutschlands ist zweifellos dadurch erleichtert worden, daß durch die Jahre des Niedergangs ein gewisser Stamm anständiger, guter Beamter durchgerettet wurde, der die Tradition des einstigen, deutschen Beamtentyps hochhielt. In diesem gesellichschaftlichen Bereich der nationalsozialistischen Revolution wieder eine große Zahl von Beamten, die in hingebungs-voller Weise ihre Pflicht getan haben.

„Meine deutschen Beamten“, rief Rudolf Heß seinen Volksgenossen zu, „ich verkenne keineswegs, daß heute von dem einzelnen ein höheres Maß von Hingabe an den Dienst, Opferbereitschaft für die Nation, Kenntnis der Vorgänge und — nicht zuletzt — psychologischen Verstand verlangt werden muß als früher. Ebenfalls muß darüber hinaus verlangt werden, daß der Beamte, der in seinem Amtsbereich selbstverständlich nur seinem Vorgesetzten verantwortlich ist, ständig Fühlung hält mit den zukünftigen Dienststellen der Partei, besonders wenn er in leitender Stellung sich befindet, damit aus einer verantwortungsvollen Zusammenarbeit zwischen — beispielsweise — Behördenleitern und Politischen Leitern in allen Fragen von politischer Bedeutung eine Einheit der Auffassung vor dem Volk vertreten wird.“

Die bei den Behörden eingesetzten Politischen Leiter der Partei sind bemüht, das lebendige Bindeglied zwischen Partei und Staat zu sein. Sie haben besonders auch die Aufgabe, für die Erziehung und Pflege eines echten nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes unter den Beamten und auch allen Nichtbeamten, die in der Behörde mitarbeiten, zu sorgen. Sie sollen auch das Ihre tun, daß die Beamten der verschiedenen Kategorien sich untereinander mehr und mehr als Angehörige einer Arbeitsgemeinschaft empfinden lernen, in welcher der Kameradschafts-gedanke die Trennung nach Lebensstufen beseitigt. Sie sollen als Vorbilder für das Prinzip arbeiten, daß ein guter Beamte derjenige ist, der dem einfachen Mann hilfsbereit entgegenkommt und sich als wahrer Diener des Volkes betätigt.“

Rudolf Heß hob dann hervor, daß die Partei vor allen Einrichtungen und Beförderungen von Beamten, soweit sie vom Führer vorgenommen würden, um ihr Urteil befragt werde. Diese Einschaltung der Partei gelte nicht zuletzt dem guten Beamten selbst.

„Durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind“, so stellte Rudolf Heß fest, „wirkliche Schädlinge ausgeschaltet worden. Bei den im Dienst befindlichen Beamten kommt es nicht so sehr darauf an, was der eine oder andere Beamte vielleicht früher einmal für eine Kränkung getan hat, sondern entscheidend ist, wie er sich heute verhält und was er leistet.“

Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinem Verhalten Nationalsozialist zu sein, ob er durch sein Wirken die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers fördert oder nicht.

### Nationalsozialistisches Beamtentorps

Wenn der nationalsozialistische Staat auf die Dauer lebensfähig sein soll, wenn der nationalsozialistische Beamte die Dauer erben soll, so muß er nicht nur nationalsozialistische Parteigesichtspunkte, sondern auch die NSDAP, so wenig kennt wie sie eine Partei im üblichen Sinne ist.

Die Forderung nach dem nationalsozialistischen Beamtentypus wird aufgestellt im Interesse der Erhaltung Deutschlands, die nur möglich ist durch den Nationalsozialismus und in Zukunft nur möglich sein wird im Nationalsozialismus. Es liegt nicht zuletzt im Interesse jedes einzelnen Beamten, wenn ein rein nationalsozialistisches Beamtentorps gefordert wird. Denn nur ein in sich völlig geschlossenes, weltanschaulich auf gleicher Grundlage stehendes Beamtentorps ist eine starke Säule des Staates, von der die Existenz des Staates wesentlich mit abhängt. Die Existenz des Staates aber ist die Voraussetzung für die Existenz des Beamten. Je stärker der Staat, je größer ein Ansehen, desto größer auch das Ansehen seiner Beamten. Stark sein kann der deutsche Staat nur als nationalsozialistischer Staat.

Volksgenossen, seien Sie sich dessen bewußt: Sie erleben Schicksale mit, Sie tragen Entscheidungen von manchmal weitreichender Bedeutung in die Familien! Sie können durch Rat Volksgenossen aufrichten, Sie können sie aber auch quälen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun. Es ist nicht wichtig, welches Amt der Beamte verwaltet, ob es groß ist oder klein, ob er Minister ist oder Polizist. Nach einem nationalsozialistischen Grundsatz ist nicht wichtig, was er tut, sondern wichtig ist, wie er es tut. Der Beamte hat seine Anweisungen für seinen Dienst. Wie er ihn ausübt, wie er ihn mit Leben erfüllt, wie er ihn anpaßt an das Leben seines Volkes, das steht bei ihm! Hier entscheidet sich, ob ein Beamter im höheren Sinne gut ist oder schlecht, ob er wirklich innerlich Nationalsozialist ist oder bestenfalls nur dem Namen nach. Hier entscheidet sich, ob er ein würdiger Diener des neuen Staates, ein würdiger Diener seines Volkes ist.“

„Ich weiß“ — so schloß der Stellvertreter des Führers seine Rede — „der deutsche Beamte trägt seinen Teil bei zum Aufbau unseres Deutschlands, eines Deutschlands vorbildlicher Ordnung und höchster Gerechtigkeit, das all den Seinen Arbeit und Brot zur Genüge geben soll, das ihnen Schutz angebeißt, ein deutsches Deutschland wahrhafter Schönheit und wahrhafter Würde.“

# Kabinett Léon Blum

## Sonnabend Regierungserklärung

Paris, 5. Juni.

Die Minister und Unterstaatssekretäre der Regierung Sarraut begaben sich mit dem Ministerpräsidenten an den Spitze zum Präsidenten der Republik, um ihren Rücktritt zu erklären.

Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch der Regierung Sarraut angenommen und den bisherigen Ministern seinen Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Frankreichs, Léon Blum, hatte nach 18 Uhr eine Besprechung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun. Die Besprechung dauerte etwas über eine Stunde. Dabei wurde Léon Blum mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Anschließend besprach sich Léon Blum mit den Vorsitzenden der beiden Kammern. Darauf begab er sich mit den neuen Kabinettsmitgliedern in das Elysée, um seine Regierung dem Staatspräsidenten vorzustellen. Die neue Regierung wird am heutigen Freitag zu einem Kabinettsrat und am Sonnabendvormittag zu einem Ministerrat zusammentreten, um die Regierungserklärung zu beraten, die vor dem Parlament am Sonnabendnachmittag abgegeben wird.

Léon Blum wurde am 9. April 1872 in Paris geboren. Er studierte Jura, wurde Advokat und erhielt später eine wichtige Stelle im Staatsrat. 1901 veröffentlichte er anonym ein Buch „Neue Gespräche Goethes mit Eckermann“. Weitere Veröffentlichungen folgten. 1899 trat er im politischen Leben als Sozialist hervor. Hier entwickelte er sich bald neben Jaures, dessen Schüler und späterer Freund er war, zu einem der aktivsten Führer. Als eines der tätigsten Mitglieder wurde er dann nach Jaures' Tod 1916 zum Generalsekretär der Sozialistischen Partei ernannt und später auf dem Kongress von Tours mit der Führung der Partei beauftragt. Das bis dahin ausgeschlagene Deputiertenmandat nahm er erstmals 1919 an, und kam als Vertreter seines Heimatwahlkreises, des inneren Paris, in die Kammer. Auf dem Parteitag in Tours trennte sich der linke Flügel der Sozialistischen Partei ab. Er gründete nun mit Freunden den „Populaire“, für den er seitdem die politische Leitartikler schreibt. Bei den Wahlen im April 1922 verlor er durch die Kommunisten sein Pariser Mandat, kam aber durch eine Nachwahl in Karbonne wieder in die Kammer. Wegen die Ruhrbesetzung hatte Blum 1923 scharf ablehnend Stellung genommen. 1933 machte Léon Blum den Vorschlag, durch eine Vereinigung der beiden marxistischen Internationalen den Kampf gegen den Faschismus zu verschärfen.

Das Kabinett Léon Blum hat folgende Zusammenfassung: Ministerpräsident: Léon Blum; drei Staatsminister: Chauvemp, Paul Faure und Violette; Außeres: Yvon Delbos; Landesverteidigung und Krieg, gleichzeitig stellvert. Ministerpräsident: Daladier; Kriegsmarine: Gasnier-Duparc; Luftfahrt: Pierre Cot; Inneres: Salengro; Justiz: Marc Rucac; Nationale Erziehung: Jean Jay; Finanzen: Vernon Arriol; Nationale Wirtschaft: Spinasse; Handel: Baffin; Öffentliche Arbeiten: Albert Bedouce; Kolonien: Marius Moutet; Post: Jardiillier; Landwirtschaft: Georges Ronnet; Pensionen: Albert Riviere; Arbeit: Lebas; Volksgesundheit: Henry Keller. Ferner wurden eine Anzahl Staatssekretäre ernannt, unter ihnen drei Frauen. So wurde Frau Jolliot-Curie, die bekannte Nobelpreisträgerin, Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Erziehung.

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde auf von stürmischem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

Der Leiter des Reichsbundes der Deutschen Beamten Keef, schloß die Kundgebung mit dem Gelöbnis für die deutschen Beamten, dem Manne, der Deutschland gerettet hat, immer anzugehören in treuer Hingabe.

Das Sieg-Heil auf den Führer, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Kundgebung der Beamtenschaft.

### Das Präsidium des Patentkongresses bei Dr. Franzt

Die Mitglieder des Präsidiums des Internationalen Patentkongresses stützten dem Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franzt, der zugleich Ehrenpräsident des Kongresses ist, einen Besuch ab, woran sich eine Besichtigung der Räume der Akademie für Deutsches Recht und der im Sitzungssaal der Akademie untergebrachten Patentrechts-Ausstellung angeschlossen. Namens des Kongresses sollte der Leiter des Vernet Büros der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz, Dr. Ostertag, dem Wirken und der Arbeitsmethode der Akademie für Deutsches Recht Anerkennung.

Nach dem Empfang begaben sich die Mitglieder des Präsidiums nach Potsdam, um die historischen Stätten zusammen mit den Kongreßteilnehmern zu besuchen.

### Handwerk ehrt die Gefallenen

Kranzniederlegungen am Ehrenmal und am Grabe Horst Wessels.

Berlin, 5. Juni.

Den Auftakt des Reichshandwerkertages in Frankfurt am Main bildete in Berlin eine Totenfeier, die den Gefallenen der Bewegung und des Weltkrieges galt. Vor dem Ehrenmal unter den Linden waren eine Ehrenkompanie der Wachtruppe, Ehrenfahne der SA, der SS, und des Arbeitsdienstes sowie Handwerker in Berufstracht aufmarschiert. Auch das Führerkorps der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk war angetreten.

Reichsleiter Dr. Ley, Reichshandwerksmeister Schmidt und der Kommandeur der Berliner Wachtruppe legten gemeinsam im Ehrenmal einen Kranz nieder. Anschließend nahmen sie den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie und der Ehrenfahne ab.

Sobann begaben sich Dr. Ley und Reichshandwerksmeister Schmidt zum Grabe Horst Wessels auf dem alten Nikolai-Kirchhof, wo sie gleichfalls einen Kranz im Beisein einer Ehrenformation der Standarte „Horst Wessel“ niederlegten.

Neben dem Kabinett sind fünf ministerielle Koordinationskomitees geschaffen worden:

1. für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Landesverteidigungs- und Kriegsministers Daladier;
2. für die allgemeine Verwaltung unter dem Vorsitz des Innenministers Salengro;
3. für nationale Wirtschaft unter dem Vorsitz des Ministers für nationale Wirtschaft Pinasse;
4. für auswärtige Beziehungen unter dem Vorsitz des Außenministers Delbos;
5. für soziale Solidarität unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Lebas.

Nach Bekanntgabe der Ministerliste sprach Léon Blum für die Pressevertreter. Die Ministerliste enthalte eine Neuheit, der er große Bedeutung beimesse, die Hinzuziehung von drei Frauen. Die Tatsache, daß man eine Regierung aus mehreren Parteien bilde, habe eine gewisse Anzahl von leicht verständlichen Verpflichtungen zur Folge gehabt. Es sei eine gewisse Zahl neuer Ämterstellen geschaffen, die nach Maßgabe des allgemeinen Interesses entwickelt werden sollen, so für Sport, Feierabendgestaltung, Kindererziehung und Leibeserziehung. Es sei sicherlich aufgefallen, daß die Ministerliste anders zusammengestellt sei als bisher. Das habe er getan nicht aus der Sucht nach Originalität, sondern aus sehr ernstlichen Erwägungen. Die logische Verteilung der Befähigung der Minister werde eine tiefgründige Verwaltungsreform dadurch erleichtern, daß die Arbeit vorher zusammengefaßt und richtig eingeteilt werde. Er hoffe, noch mehr machen zu können nach Maßgabe der Dauer seiner Regierung. Die großen Züge des Programms, das er zu verwirklichen beabsichtige, seien bekannt. Die Regierung werde sich am Sonnabend den Kammern vorstellen. Am Freitag um 12,30 Uhr werde er eine Rundfunkansprache über die innere Lage und den Streik halten. Der Innenminister und der Arbeitsminister werden bereits am heutigen Donnerstagabend ihr Amt antreten.

Die Regierung Léon Blum, die 102. Regierung der dritten französischen Republik, ist die erste von einem Sozialisten gebildete Regierung. Sie umfaßt 36 Minister und Unterstaatssekretäre bzw. Oberkommissare. Fünf Regierungsmitglieder gehören dem Senat an, 27 der Kammer und 4 sind Nichtparlamentarier (der Staatsminister Paul Faure und die drei weiblichen Staatssekretäre). Zum ersten Mal nehmen an einer französischen Regierung Frauen teil. Vier Mitglieder des Kabinetts Léon Blum waren bereits Mitglieder des letzten Kabinetts Sarraut (Delbos, Chauvemp, Jay und Julien). Alle übrigen Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme von Violette, Daladier, Cot und De Tessant sind zum ersten Male Mitglieder einer Regierung einschließlich Léon Blums und aller seiner sozialistischen Parteigenossen.

### Dr. Ley zum Reichshandwerkertag

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat an das deutsche Handwerk anlässlich des Reichshandwerkertages 1936 zu Frankfurt am Main folgende Begrüßungsworte gerichtet:

„Der diesjährige Reichshandwerkertag wird zeigen, daß das Handwerk immer mehr in die Deutsche Arbeitsfront hineinwächst. Ich grüße das deutsche Handwerk in der schönen Stadt Frankfurt und wünsche, daß die Tagung zum Segen des Handwerkes verlaufen möge.“

### Scharfes Vorgehen der Engländer

Anschlag auf einen Truppentransportzug in Palästina.

London, 5. Juni.

Nach einer Meldung aus Jerusalem ist ein Anschlag auf den Truppentransportzug aufgedeckt worden, der zwei britische Bataillone von Ägypten nach Jerusalem beförderte. Eine vor dem Transportzug fahrende Lokomotive wurde zum Entgleisen gebracht. Nachdem die Gleise wiederhergestellt worden waren, konnten die Truppensicher nach Jerusalem befördert werden. Auf der Straße von Jerusalem nach Hebron sind zwei Brücken in die Luft gesprengt worden.

Unmittelbar nach einem Ueberfall von zwei Arabern auf zwei Juden in der Nähe der jüdischen Siedlung Nischon erschien britisches Militär und umstellte das benachbarte Araberdorf Beit Dejan. Sämtliche Häuser wurden nach Waffen durchsucht, und fünf Einwohner, darunter die beiden mutmaßlichen Täter, wurden verhaftet. Außerdem wurde das Dorf mit einer Kollektivstrafe von 500 Pfund belegt und erhielt einen Polizeiposten, der ebenfalls aus Mitteln des Dorfes unterhalten werden muß. Als Sicherheit wurde die gesamte Ernte des Dorfes beschlagnahmt.

### Herriot Präsident der Kammer

Mit 377 Stimmen gewählt.

Paris, 5. Juni.

Die französische Kammer wählte in namentlicher Abstimmung Herriot mit 377 Stimmen zum Kammerpräsidenten. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Valat erhielt 155 Stimmen.

Bereits einmal, im Jahre 1925, hat Herriot den Vorsitz der Kammer innegehabt. Als Kammerpräsident hat er sogar einmal eine Regierung geführt, indem er für kurze Zeit das Präsidium einem Stellvertreter überließ und als Abgeordneter den damaligen Ministerpräsidenten Briand in einer entscheidenden Rede angriff und stürzte.

traf im  
München  
vne W  
den G  
Innen  
Gruppe  
mann i  
weisse  
gleistung  
Lochwin  
Dunkel  
Blasem  
die anfr  
gefährte  
Beleuch  
den den  
Freude  
gab. D  
waren  
stumpf,  
feuerbe  
Angu  
triebun  
Rittergu  
trennte  
Dabei f  
Leib. N  
Aranken  
ist. Er  
vom 12.  
amt de  
Sonnab  
Straube  
die Hoff  
gefährt.  
Gehilfer  
führung  
nosfen  
saal des  
instrum  
merordn  
riums u  
Zu  
gaben ist  
meisters,  
Bartens  
Wochen  
markt ur  
wird ein  
Stellung  
lung des  
einen ar  
die Errie  
bäudes  
Marktvo  
den wer  
von 300  
Bau ein  
in Angr  
richtung  
vren  
vielen Kir  
des Krieg  
mehr wirt  
werden, d  
FabrikDire  
gestiftet.  
Laltig zw  
negollern  
Dauy  
fahr er  
radfahrer  
gen wollte  
uhr das I  
lein und  
neshleuder  
Dolan  
der Gewe  
land, wur  
Jofef Dau  
brechenden  
genommen  
tot geborg  
den fortgel  
harran  
Orum  
zweieinhal  
in einen v  
Mauer  
jahr ist n  
Leopold G  
lung, gesto  
Bauern- u  
er nach Bl  
lichen Bebe  
Bergen  
ner Franz  
Diamanten  
zig Entel u  
des greßen  
Gesundheit  
Adorf  
Reichstan  
lungen So  
nommen. I  
Der Taufst  
penleiters.  
Cengen  
weit über  
konnte Ende  
benwirt von  
er mit seiner  
bei Auerbach  
einer Sandg  
1906 erwarb



# Sächsische Nachrichten

**Dresden.** Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, traf mit Gemahlin am Donnerstag im Kraftwagen von München kommend in Dresden ein, wo er im Hotel Bellevue Wohnung nahm. Oberbürgermeister Jörner begrüßte den Gast namens der Landeshaupstadt. Ebenso hatten sich Innenminister Dr. Frick, Ministerialdirektor Lohr, SA-Truppenführer Schepmann und SA-Brigadeführer Verkeimann im Hotel zur Begrüßung eingefunden. Am Abend weihte Reichsminister Dr. Frick mit den Herren seiner Begleitung auf dem Luisenpark, wo er der Aussicht von den Lösswänden Höhen besonders Lob zollte. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde auf dem Motorboot Hindenburg von Blasewitz aus die Rückfahrt nach Dresden angetreten und die anschließend der Eröffnung des Königsufers erstmalig durchgeführte Buntfeuerbeleuchtung der Elbufer besichtigt. Die Beleuchtung sowie die Anstrahlung der Stadthauptkuppel fanden den vollen Beifall des Ministers, der wiederholt seiner Freude und Anerkennung über die Darbietung Ausdruck gab. Die Elbufer, insbesondere an der Brühlischen Terrasse, waren am Abend von gewaltigen Menschenmassen umfüllt, die das einzigartige Schauspiel der nächtlichen Buntfeuerbeleuchtung genossen.

**Augustsburg.** Am Donnerstag ereignete sich ein Verkehrsunfall, der leider ein Menschenleben forderte. Der im Rittergut beschäftigte Milchkuhführer Michael Meißner trennte an der Kreisstraße Stengel zum Bau von Heuhürden. Dabei schlug ein Stück Holz zurück und Meißner in den Leib. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus geschafft werden, wo er nunmehr verstorben ist. Er hinterläßt eine Frau und vier uneheliche Kinder.

**Leipzig.** Die diesjährige Bach-Festfeier findet vom 12. bis zum 14. Juni statt. Veranstalter ist das Kulturamt der Stadt Leipzig. Die Matteen am Freitag und Sonnabend in der Thomaskirche leitet Prof. D. Dr. Karl Straube. Am 12. Juni, 20 Uhr, wird in der Thomaskirche die Höhe Messe in h-moll unter Prof. Günther Ramin aufgeführt. Der Sonnabend bringt um 21 Uhr im Park des Schiller-Schlösschens, des „Hauses der Kultur“, die Erstaufführung der Oper „Die Magd als Herrin“ des Bach-Zeitgenossen Pergolesi. Am Sonntag folgt um 11 Uhr im Delfinsaal des Schiller-Schlösschens eine Kammermusik für Soloinstrumente. Die Feier wird beschlossen mit einem Kammerorchesterkonzert im großen Saal des Landeskonservatoriums unter Leitung von Prof. Walther Davission.

**Zwickau.** Neuer Marktplan. Die Ratsherren gaben ihre Zustimmung zu einer Vorlage des Oberbürgermeisters, die die Ausgestaltung des sogenannten Raabeschen Gartens an der Nordstraße als Marktplan vorsieht. Die Wochenmärkte werden seit Jahrhunderten auf dem Hauptmarkt und verschiedenen Nebenstraßen abgehalten. Nunmehr wird eine Markt-G.m.b.H., in der die führende Stellung einnimmt, den neuen Marktplan unter Mitwirkung des Großhandels ausgestaltet, der durch Anbauten einen architektonischen Abschluß erhalten soll. Außerdem ist die Errichtung eines fünfzig Meter langen einstöckigen Gebäudes an der Bohnenstraße vorgesehen, in dem sich eine Marktwirtschaft, eine Wagenhalle und einige Läden befinden werden. Der Gesamtplan wird einen Kostenaufwand von 300 000 RM verursachen. Ferner wird demnächst der Bau einer Leichenhalle im Anschluß an das Krematorium in Angriff genommen werden; er wird einschließlich der Errichtung der notwendigen Zufahrtstraße 116 000 RM kosten.

**Wormitz i. V.** Neue Kirchenglocken. Wie in so vielen Kirchengemeinden waren auch in der unfernen während des Krieges Kirchenglocken eingeschmolzen worden. Nunmehr wird das Geläute der Jakobikirche wieder vollständig werden, denn ein früher in Wormitz wohnhaft gewesener Fabrikdirektor hat die zum Berglödenergeläute fehlende Glocke gestiftet. Zu gleicher Zeit erhielt auch die Nachbargemeinde Tattitz zwei neue Glocken. Die Glocken werden in Anstalt gegossen.

**Gaugen.** 200 Meter Wind eines Kraftfahrers. Auf der Kamener Landstraße hatte ein Kraftfahrzeug aus Schlesien übersehen, daß ein Lastzug einbiegen wollte. Bei dem Versuch, den Lastzug zu überholen, fuhr das Motorrad mit großer Wucht gegen einen Straßenstein und überschlug sich. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert und blieb mit schwerem Schädelbruch tot liegen.

**Delsnitz i. E.** Im Bergwerk verschüttet. Bei der Gewerkschaft Deutschland, Betriebsabteilung Deutschland, wurden die Häuer Kurt Bohl aus Delsnitz i. E. und Josef Dauer aus Lichtenstein-Gallenberg von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Trotz den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte bisher nur Dauer tot geborgen werden. Die Rettungsarbeiten für Bohl werden fortgesetzt, doch besteht keine Hoffnung, ihn noch lebend hervorzubringen.

**Grumbach i. E.** Beim Spiel ertrunken. Das zweieinhalbjährige Kind eines Arbeiters fiel beim Spielen in einen vor dem Haus stehenden Wassertrog und ertrank.

**Plauen.** Todesfall. Im einundbliebzigsten Lebensjahr ist nach langem und schwerem Leiden der Kaufmann Leopold Bushurst, Inhaber einer weitbekannten Garnhandlung, gestorben. Der Verstorbene entstammte einer alten Bauern- und Winzerfamilie aus dem Badischen. 1884 kam er nach Plauen und gründete seine Firma. Auch im öffentlichen Leben ist er hervorgetreten.

**Bergen i. V.** 75 Jahre verheiratet. Der Rentner Franz Fider und seine Frau konnten das Fest der Diamantenhochzeit feiern. Sechs Kinder, zweiundzwanzig Enkel und neunzehn Urenkel sind die Nachkommenschaft des greisen Paares, das noch bei verhältnismäßig guter Gesundheit ist.

**Abort i. V.** Das neunte Kind. Der Führer und Reichsanstaltler hat die Ehrenpatenschaft bei der Taufe des jüngsten Sohnes des Ortsgruppenleiters Rint übernommen. Die Taufe fand am ersten Pfingstfesttag statt. Der Täufling ist das neunte lebende Kind des Ortsgruppenleiters.

**Cengenfeld i. V.** Ein alter Vogtländer, der weit über seine Gemeinde hinaus bekannte „Sandlieb“, konnte Ende Mai auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Bindewirt von Wollspinn zurückblicken. Gottlieb Pegoß, wie er mit seinem bürgerlichen Namen heißt, ist 1851 in Brunn bei Auerbach geboren. Siebzehn Jahre lang war er Pächter einer Sandgrube, nach der er auch seinen Beinamen trägt. 1906 erwarb er die „Linde“ in Wollspinn.

# Litauen macht Wahlen

## Memelländische Kandidaten werden gestrichen

Romna, 4. Jun.

Der Hauptauswahl für die litauischen Sejmwahlen am 9. und 10. Juni hat auf Grund einer Beschwerde des Memeler Gouverneurs von der neun Kandidaten umfassenden Wahlliste des Memeler Gebietes die Kandidaten Peterat und Wannags vom Wahlkreis Memel und den Kandidaten Hliffis vom Wahlkreis Heydekrug gestrichen.

Die Begründung besagt, daß diese Kandidaten einer Organisation angehört hätten, die nach einem rechtskräftigen Urteil des Gerichts sich zum Ziel gesetzt hätte, das Memelgebiet von Litauen loszureißen. Nach den Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes sind Mitglieder solcher auf Grund eines Gerichtsurteils festgestellten Parteien auf die Dauer von 10 Jahren von der Wahlbarkeit ausgeschlossen. Die drei Kandidaten gehörten der im Sommer 1934 verbotenen Sozialistischen Volksgemeinschaft an. Weiter verhaftete die litauische Staatssicherheits-

polizei den Leiter der Memelländischen Spar- und Darlehnskasse in Gungen, Kreis Heydekrug, Kellau. Er wird beschuldigt, seine Stellung bei der Kreditgewährung benutzt zu haben, „das litauische Nationalbewußtsein einzuschärfen“.

Kellau, der Schwiegersohn des Landespräsidenten Badschus, tritt im Kreise Heydekrug als einer der neun memelländischen Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen zum litauischen Parlament am 9. und 10. Juni auf. Durch die Verhaftung und die Einleitung eines Verfahrens auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat verliert er auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes das Recht, gewählt zu werden, und scheidet als Kandidat ebenso aus wie die bereits gestrichenen drei Kandidaten. Von den ursprünglich neun aufgestellten Kandidaten im memelländischen Wahlbezirk bleiben somit für die Wahl der drei Abgeordneten des Memelgebietes nur noch fünf übrig.

# Rundfunkrede des Reichsschachmeisters der NSDAP bei Eröffnung der 7. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

München, 5. Juni. Bei Eröffnung der neuen Arbeitsbeschaffungslotterie führte der Reichsschachmeister der NSDAP Schwarz in einer Rede folgendes aus: Mit dem heutigen Tage eröffne ich die 7. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung.

Wenn auch der große Erfolg der bis jetzt durchgeführten Arbeitsbeschaffungslotterien gezeigt hat, daß Sie, meine Volksgenossen, diese Art der Mittelbeschaffung freudig aufgenommen haben, so ist es mit ein Bedürfnis, der neuen Arbeitsbeschaffungslotterie einige Worte mit auf den Weg zu geben.

Das Ziel der Arbeitsbeschaffungslotterie ist der große Ruf an Sie zur freiwilligen Mitarbeit am mächtigen Aufbauwerk unseres Führers. Bedenken Sie, daß Sie mit jedem Los dem Führer einen Baustein schenken zur Fortsetzung seines großen Werkes. Beweisen Sie nach besten Kräften mit: Sie können dadurch die Faust des Arbeiters in froher Arbeit fördern, die Handwerksbetriebe beschäftigen, bis zuletzt das taupfaste Räderwerk großer Industrien das eiserne Rad der Arbeit singt.

Ich grüße die 5000 Losverkäufer. Wieder habe ich Euch gerufen, damit der Schwung der nationalen Arbeit nicht erlahme. Seit drei Jahren steht das deutsche Volk in jahrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die Erfolge dieses Kampfes stehen beispiellos da in der ganzen Welt — und überall, wohin Ihr seht, treten Euch die gewaltigen Werke, die der Nationalsozialismus auf ewi-

gen Fundamenten geschaffen hat, entgegen.

Werke, die für sich selbst sprechen. — Werke, die den Tatwillen der Nation bezeugen, Werke, die den anderen Ländern die Auferstehung Deutschlands und das unbegrenzte Vertrauen des Volkes zu seinem Führer beweisen. In ewiger Verbundenheit von Partei und Staat und privatem Unternehmungsgestirb entstehen Straßen und Brücken und Dämme, in Tausenden von Siedlungen, die zum Teil der See und dem Meer abgerungen sind, findet sich der deutsche Arbeiter zur Arbeit.

Aber nicht nur Arbeit hat der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gegeben, sondern auch den Lebensmut wieder wachgerufen und Freude am Schaffen. Die Schönheit der Heimat und der Natur sind dem deutschen Arbeiter in seinen Erholungstagen erschlossen.

In diesem Kampfe um das Wohl des deutschen Volkes seid Ihr, Losverkäufer, nicht nur Helfer, Ihr müßt Kämpfer sein für den Führer. Eure Tätigkeit ist Ehrendienst am deutschen Volk!

Meine Volks- und Parteigenossen! Wenn nun in diesen Tagen der braune Losverkäufer vor Sie tritt, denken Sie daran, daß er Ihr Arbeitskamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen anderen, unbekanntem Arbeitslosen einen Platz an der Werkbank zu erobern.

Seit Hitler!

**Pirna.** Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Bergstraße stieß eine nach Bad Schandau fahrende Kraftmaschine mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, der in den Kraftwagen hineingefahren sein soll, erlitt einen schweren Schädelbruch. Es handelt sich um einen sechzigjährigen Russler aus Copitz, der kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

**Auerbach.** Entlastungs-Fernstraße. Nachdem die Öfflich-Regulierung als Voraussetzung für die schon seit vielen Jahren erforderlich gewesene Entlastungsstraße für den Durchgangsverkehr vor einiger Zeit beendet worden ist, war damit auch die Möglichkeit gegeben, die neue Straße in Angriff zu nehmen. In Verbindung damit ist auch der Mühlgraben beseitigt worden, da das Wasserrecht der Papiermühle von der Stadt abgelöst wurde. Die neue Umgehungsstraße geht jetzt ihrer Fertigstellung entgegen. Da alle innerhalb des Stadtgebietes liegenden Plätze und Hänge der neuen Straße eine schöne Ausgestaltung und Bepflanzung erfahren haben, ist mit der bedeutenden Verkehrsverbesserung auch eine anerkennenswerte Verschönerung verbunden.

**Warnsdorf (Böhmen).** Die ausgiebigen Regenfälle der letzten Zeit haben die seit langem hier anhaltende Trockenheit des Bodens beseitigt. Bäche und Brunnen, die schon seit mehr als zehn Jahren ausgetrocknet waren führen wieder Wasser. Der Waldboden hat so viel Wasser aufgelassen, daß von der Sonne abgetehrte Stellen nicht begangen werden können.

# Volksschädling unschädlich gemacht

Katholischer Geistlicher wegen Sittlichkeitsverbrechen und Hez zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Roblens, 5. Juni.

Vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts Roblens stand der katholische Geistliche Anton Jakob, der angeklagt war, sich durch fünf selbständige fortgesetzte Handlungen von 1933 bis 1934 an minderjährigen Schülern im Sinne des Paragraphen 174.1 vergangen zu haben. Weiter wurde dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, in Predigten und bei Versammlungen politische Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten, der 29 Jahre alt ist, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Jakob ist 1926 als Novize in das Kloster Arnstein der Patres der heiligen Herzen Jesu und Maria und der ewigen Anbetung eingetreten und 1932 in Paderborn zum Priester geweiht worden.

Der Staatsanwalt schilderte das traurige Bild, das der Angeklagte, der sich in sittlicher und moralischer Beziehung in seinem geistlichen Beruf wie als Mensch und Erzieher in schwerster Weise vergangen hat, vor Gericht bietet. Wertwärdig sei, so betonte der Staatsanwalt weiter, daß gerade der Angeklagte sich für berufen hielt, die Kinder vor den bösen Wölfen in Schafpelzen zu warnen. Man könne den Kontrast in seinem Worten und Werken nur verstehen, wenn man die gesamte Natur des Angeklagten berücksichtige. Er habe keine Miße verdient, denn er habe sich in gleicher Weise auf dem Gebiet der Sittlichkeit und Moral und gegen den Staat veranort.

Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren.

Der Verteidiger plädierte auf Grund des vollkommenen und freiwilligen Geständnisses des Angeklagten auf mildernde Umstände.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174.1 des Strafgesetzbuches und auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

In der Urteilsbegründung betonte das Gericht u. a., daß der Angeklagte all das, was ihm bei den ihm anvertrauten Jugendlichen eine besonders hohe Stellung gab, zu verbrecherischen Handlungen ausgenutzt habe. Das Gericht habe keine Veranlassung, von Menschen, die wie der Angeklagte ihre Stellung zu verbrecherischen Taten benutzen, den staatlichen Frieden und die Aufbaubarbeit hören zu lassen. Da der Angeklagte sich durch seine Handlungen selbst außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt habe, seien ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzusprechen.

# Arbeitsstagnation der Gaufrauenchaftsleiterinnen.

In Rassel fand eine Arbeitsstagnation der NS-Frauenchaft statt, an der die Gaufrauenchaftsleiterinnen aus dem ganzen Reich teilnahmen, um von der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink die Richtlinien und Aufgaben aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der NS-Frauenchaft für die kommende Zeit entgegenzunehmen. Im Rahmen dieser Arbeitsstagnation fand in der Kircheshalle eine großangelegte Feiernstunde für die deutsche Frau statt, in deren Mittelpunkt eine Rede der Reichsfrauenführerin stand. Etwa 20 000 Frauen aus dem kurhessischen Gebiet waren zu dieser Kundgebung erschienen.

# Staatspräsident Moskiewi verteilt Spenden.

Der polnische Staatspräsident hat bestimmt, daß alle Geldsummen, die ihm anlässlich seines zehnjährigen Amtsjubiläums zur Verfügung gestellt worden sind, dem nationalen Verteilungsfonds überwiesen werden. Außerdem hat der Staatspräsident 10 000 Zloty zur Unterstützung von Arbeitslosen gestiftet, die für eine repräsentativen Empfang im Schloß vorgesehen waren.

# Ein Jude Pressedjunktant des Bundeskanzlers.

Wie verlautet, soll der Pariser Leiter der Amtlichen Oesterreichischen Nachrichtenstelle, Fuchs, zum Pressedjunktanten des Bundeskanzlers Schuschnigg ernannt werden. Fuchs, der seit zehn Jahren in Paris tätig ist, ist Vollblutjude und unterhält zu marxistischen Kreisen besonders enge Beziehungen. Wie der Wiener Vertreter des DFB hierzu aus politischen Kreisen erzählt, würde, falls sich die Nachricht bewahrheitet, insbesondere in christlich-katholischen Kreisen eine derartige Entscheidung auf Widerstand und härteste Ablehnung stoßen. Angesichts der durch den Böhmiz-Standal und andere Ereignisse der letzten Zeit hervorgerufenen Stimmung in Oesterreich würde man es — so erklärt man dort — nicht verstehen, wenn ein so wichtiger Posten mit einem Juden und Marxistenfreund besetzt werden sollte.



# Allerlei Neuigkeiten

**Der Sübzepress in Flammen.** Der Sübzepress, der die Verbindung zwischen Paris über Bordeaux nach Spanien versieht, ist zwischen den Stationen Saint-Laure und Port de Viles im Departement Indre-et-Loire in Brand geraten. Der Zug, der zur Zeit des Unglücksfalles mit etwa 120 Stundenkilometern dahinrauste, konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht und die wenigen Reisenden in einen noch nicht von den Flammen ergriffenen Wagen geschafft werden, der zusammen mit dem Packwagen nach Poitiers geleitet wurde. Der Rest des Zuges brannte auf den Schienen. Niemand von den Reisenden ist zu Schaden gekommen.

**Bombenflugzeug im Gewittersturm abgestürzt.** Bei einem Übungsflug über dem Apennin kam ein Bombenflugzeug in 5000 Meter Höhe in einen furchtbaren Gewittersturm, wobei der Pilot die Kontrolle über das Flugzeug verlor. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung versuchte, sich mit dem Fallschirm zu retten, wobei jedoch drei Mann den Tod fanden.

**Brennender Autobus in einen Kanal gestürzt.** Auf der Straße von Kairo nach Zagazig ereignete sich am Mittwoch ein furchtbares Autounfall. Ein Omnibus raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzintanks in Flammen gehüllt in einen Kanal. Vier ägyptische Insassen erkrankten, vier weitere Personen, darunter zwei Regierungsbeamte, wurden schwer verletzt geborgen.

**Wahnspiel zum Hauptmann-Fall.** Wie aus Mount Holly (New Jersey) berichtet wird, wurde Ellis S. Parter, Amerikas bekannter Meisterdetektiv, der Gouverneur Hoffman in der privaten Untersuchung des Lindbergh-Falles zur Seite gestanden hat, überraschend verhaftet. Seine Auslieferung an die Strafverfolgungsbehörden des Staates New York ist beantragt worden. Parter wird beschuldigt, bei der Entführung des Rechtsanwalts Wendel, dessen erzwungenes Geständnis, er habe das Lindbergh-Kind ermordet, seinerzeit Hauptmanns Hinrichtung noch einmal hinausgeschoben, eine führende Rolle gespielt zu haben. Parter's Verhaftung dürfte nach Ansicht vieler auch die politische Stellung des Gouverneurs Hoffman erschüttern, der wegen der Handhabung des Hauptmann-Falles stark angefeindet wird.

**Generalleutnant a. D. Ferdinand Reuber †.** Im 85. Lebensjahr ist in Heidelberg Generalleutnant a. D. Ferdinand Reuber gestorben. Reuber, der am 8. Dezember 1851 in Weilheim geboren wurde, blieb nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges, an dem er als Kriegsfreiwilliger teilnahm, bei der Armee. Er war u. a. Lehrer an der Hauptkadettenanstalt, dazwischen Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 114 in Konstanz. Im Jahre 1905 wurde er Kommandeur des Oberstleutnants Infanterieregiments 62 und schließlich der 77. Infanteriebrigade (Ostrow). Im April 1910 trat er in den Ruhestand. Den Weltkrieg erlebte der Verstorbene als Generalmajor in den Westfront und im Oberesfeld. Oktober 1915 erhielt er den Charakter eines Generalleutnants. Im Mai 1917 trat der 66jährige in den dauernden Ruhestand.

## Letzte Nachrichten

### Neuschnee in den Bergen des Allgäu

Kempten, (Allgäu) 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag setzte bei Regen ein jäher Temperatursturz ein. Das Thermometer ging von 12 Grad Wärme auf 3 Grad Wärme zurück. In den Bergen setzte schon in den Mittagsstunden Schneefall ein. Die Schneegrenze reichte am Abend fast bis zur Talsohle heran.

### Tschammer-Osten in Warschau

Reichssportführer von Tschammer und Osten landete auf dem Warschauer Flugplatz. Der deutsche Botschafter von Rolke und Vertreter des polnischen Olympia-Komitees begrüßten ihn. Auf der deutschen Vortragsfahrt fand ein Empfang statt, an dem der Reichssportführer und die beim Warschauer Reitturnier beteiligten Mannschaften teilnahmen.

### Schwefel und Nichte erschlagen

Harburg-Wilhelmsburg, 5. Juni. Im Stadtteil Wilhelmsburg wurden die Frau des pensionierten Reichsbahnbeamten Schulz sowie dessen Tochter ermordet. Als Täter stellte sich der in Kiel wohnende Bruder der Frau Schulz der Polizei. Er gab an, mit dem Vorsatz zur Auslieferung des Nordes nach Wilhelmsburg gekommen zu sein. Der Tat ging ein heftiger Wortwechsel zwischen Frau Schulz und ihrem Bruder voran, in dessen Verlauf der Mörder seine Schwester mit mehreren Hammerschlägen zu Boden brachte und ihr dann den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Als die Tochter der Ermordeten den Streit wahrnahm und hinzueilte, schlug der Mörder diese ebenfalls mit dem Hammer nieder und durchschnitt ihr die Kehle.

### 18 Nationalsozialisten in Wien verurteilt

Wien, 5. Juni. In einem Hochverratsprozess gegen 18 Nationalsozialisten vor einem Wiener Schwurgericht, die beschuldigt waren, eine SA-Organisation gebildet zu haben, wurden Kerkerstrafen von 5 bis 10 Monaten verhängt, die durch die Unternehmungshaft als verbüßt gelten. Der Hauptangeklagte war der ehemalige Oberleutnant des Bundesheeres, Rufsch. Der Prozess war zum größten Teil in abgeleiteter Verhandlung durchgeführt worden.

### Verhärzung des Streiks in Brüssel

Brüssel, 4. Juni. Der von den Kommunisten entfaltete Streik der Hafenarbeiter in Antwerpen hat sich im Laufe des Donnerstags auf die Arbeiter in der Sachanfertigungsindustrie ausgedehnt. Die Antwerpener Garnison hat Warnbereitschaftsbefehl erhalten, um Ueberraschungen vorzubeugen.

Es werden schon zahlreiche Zwischenfälle aus Antwerpen gemeldet. Die Streikenden haben eine aus 150 Nachfahrern bestehende Fliegende Brigade gebildet, um Arbeitswillige an der Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern. Zu Zusammenstößen kam es vor einem Lager. Dort wurden Arbeiterinnen gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Die Polizei mußte an verschiedenen Stellen eingreifen; sie war in einem Falle sogar gezwungen, mit blanker Waffe vorzugehen, um eine Ansammlung von Streikenden zu zerstreuen.

Am Donnerstag nachmittag wurden zwei bekannte holländische Kommunisten verhaftet, die sich unter die Hafenarbeiter gemischt und sie zum Widerstand aufgefordert hatten.

Die Antwerpener Schiffsahrtsvereinigung hat in einer außerordentlichen Generalversammlung zur Streikfrage Stellung genommen. Sie beschloß, dem kommunistischen Gewaltstreik schärfsten Widerstand entgegenzusetzen und sich auf Verhandlungen nicht eher einzulassen, bevor der verleihte Kollektivvertrag wieder hergestellt sei.

Der sozialistische Arbeitsminister Delatte hat sich nach Antwerpen begeben.

### Paris ohne Zeitungen

Der Verband der Pariser Zeitungsverleger beschloß, bis Freitag um 24 Uhr keine Blätter erscheinen zu lassen. Ein Warenhaus im Zentrum der Stadt und ein großes Einheitspreisgeschäft sind von den Angestellten „besetzt“ worden. Die Besetzung weiterer Warenhäuser wird erwartet.

## Zum Roten-Kreuz-Tag

Mit Einschluß der fast 800 000 Mitglieder der Frauenvereine vom Deutschen Roten Kreuz, die jetzt unter der Leitung der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink im Reichsfrauenbund zusammengeschlossen sind, widmen sich 1/10 Millionen deutsche Volksgenossen uneigennützig und ehrenamtlich dem Hilfs- und Rettungsdienst des Roten Kreuzes. Mit anderen Worten: jeder 41. Deutsche tut Rotkreuz-Arbeit in den vielfältigen Gliederungen, Einrichtungen und Anstalten dieser umfassenden Organisationen. Diese Arbeit erstreckt sich aber weit über den Rahmen der Ersten Hilfe hinaus. Sie umfaßt auch noch die Tätigkeit in Kliniken, Heil- und Pflegeanstalten, Mütter- und Kinderheimen, Volkshäusern und Altersheimen.

So ungenannt, abseits der Öffentlichkeit vollzieht sich das Werk des Roten Kreuzes; und nur, wenn mit einem Schicksalsschlag das Unglück, die Katastrophe irgendwo in Deutschland herniederbricht, wenn Sirenenrufe Tod und Gefahr verkünden — dann steht die schnelle Hilfe des Roten Kreuzes vor aller Augen. Wie war es bei dem großen Explosionsunglück am 13. Juni 1934 in Reinsdorf? Der Rotkreuzmann, der in den dortigen Sprengstoffwerken die Verbandstube leitete, wurde selber getötet; seine Kameraden versorgten die ersten 60 Verwundeten. Wenige Minuten darauf war die nächste Sanitätskolonne an Ort und Stelle, in über 100 Fällen leistete sie Erste Hilfe. Ähnlich bei dem Großfeuer in der Berliner Funkhalle am 19. August 1935 und bei dem schweren Einsturzunglück am Brandenburger Tor in Berlin am Tage darauf. In erster Erinnerung steht das große Eisenbahnunglück, das am Weihnachtsheiligabend

1935 in Drog-Berlingen 31 Tode und 27 Schwerverwundete forderte. Neben den technischen Hilfsmannschaften haben sich in all diesen Fällen auch die Männer und Frauen vom Roten Kreuz bewährt.

Für die großen Kundgebungen im Saarland, die in Regen und Schnee dem glänzenden Abstimmungssteg am 13. Januar 1935 vorangingen, war das Deutsche Rote Kreuz Träger aller Hilfsmaßnahmen für Hunderttausende, und bei der Abstimmung selber arbeitete ein bis ins kleinste durchdachter Hilfsdienst. Und ebenso war es bei der Reichstagswahl am 29. März 1936. Sanitätsmänner und Samariterinnen brachten Alte, Kranke und Gebrechliche auf Tragbahnen zur Wahlurne.

Die Rotkreuz-Sammlung am 13. und 14. Juni 1936 gibt jedem Volksgenossen Gelegenheit, die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in diesen hohen Aufgaben für das Gemeinwohl und die Volksgemeinschaft zu unterstützen. Helft den Helfern!

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 7. Juni 1936. — Trinitatisfest.  
**Dippoldiswalde.** 2. Cor. 13, 13; Lied: 159. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier: Sup. Fagner. 1/11 Uhr Gottesdienst im Wettkampfst: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.  
**Reichstädt.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Rappendorf.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.  
**Schöndorf.** 9 Uhr Segensgottesdienst.  
**Sellersdorf.** 9 Uhr Segensgottesdienst.  
**Oelßa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Pöschendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. Besuche und Abendmahl: Pfarrvikar Goldh. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
**Kreischa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. hl. Abendmahl.  
**Reinhardtsgrimma.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.  
**Sabisdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Jennersdorf.** 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Schmiedeberg.** 9 Uhr Kirchweihgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Schellerhau.** 9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Dinter, Dresden.  
**Vahrenburg.** 11 Uhr Predigtgottesdienst: P. Dinter, Dresden.  
**Schönfeld.** 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Johnsbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

### Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde im Kinderheim, Trauhofstraße.

### Gemeinde alljährig getaufter Christen.

**Dippoldiswalde.** Altenberger Straße, bei Hamann. Sonntag, 7. 6., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule.  
**Oelßa.** Am Bach 11. Sonntag, 7. 6., 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Sonntagsschule.  
**Schmiedeberg.** Friedenskapelle. Sonntag, 7. 6., 9 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst.

Hauptchriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Stellvert. Hauptchriftleiter: Werner Kunjsh, Altenberg. Verantwortliche Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 38: 1178. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, anlässlich der Kreisschulungstagung der NSDAP. am Sonnabend, den 6. d. M. und Sonntag, den 7. d. M. die Häuser zu beslaggen.  
**Dippoldiswalde, 5. Juni 1936.** Der Bürgermeister.

### Freiwillige Feuerwehr

Die für morgen Sonnabend angeordnete Uebung findet erst Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr, statt.

### Landjugend Reichstädt und Sabisdorf

Sonntag, den 7. Juni **Vogelschießen**

im Oberen Gashof Reichstädt. — 1 Uhr Stellen zum Festzug in den Linden. Ab 4 Uhr

**Tanz** im Oberen Gashof

Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen der Jugendwart



Morgen, Sonnabend mittag, den 6. Juni, treffe ich mit einem frischen Transport, 20 Stück, ganz starker und mittlerer

**Ostpr.-Holländer Röhre u. Kalben Kälbern**

hochtragend und mit ein und Stelle selbige sehr preiswert zum Verkauf u. Tausch auf Schlagschleib

**Richard Herrlich, Zuchtviehgeschäft, Ober-Colminh, Fernruf: Amt Klingenberg 42.**

NB. 20 Stück 1/2 bis 1-jährige **Ruhfäbber und Herdbuchbullen** treffen Ende nächster Woche ein.

### Stroh

hat abzugeben **Borwert Oberhäslisch**

### Sämtliche

von Behörden, Geschäften und Vereinen benötigten

### Drucksachen

liefert preiswert, rasch und sauber die Buchdruckerei

**Carl Jehne**

## Kreisschulungstagung

6. und 7. Juni 1936 in Dippoldiswalde.

Sonnabend, 6. Juni, 17,30 Uhr, in der „Reichskrone“

### öffentliche Eröffnungstagung

Es sprechen: Kreisleiter Pg. Freund, Gauschulungsleiter Pg. Stabenkowsk, stellv. Kreisschulungsleiter Pg. Raben, Gauamtsleiter Pg. Dr. Anorr.

Sonnabend, 6. Juni, 20,30 Uhr, im „Schützenhaus“

### öffentlicher Kameradschaftsabend

unter Mitwirkung des HJ-Rastzuges UB 1/100, Dresden, und der Bauernschule Zinnwald-Georgensfeld.

Sonntag, 7. Juni, 14,00 Uhr, im „Schützenhaus“

### öffentliche Schlussstagung

Es sprechen Landesbauernführer Pg. Körner und Gauschulungsleiter Pg. Stabenkowsk.

Tagungsfolge berechtigt zum Eintritt zu allen Veranstaltungen, 30 Pf. Die Einwohnerschaft wird gebeten, vom Sonnabend mittag ab zu fliegen.

### NSDAP., Kreisleitung Dippoldiswalde



Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

## HEINRICH LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/9, Sonntag 6 und 1/9 Uhr

Wieder eine Glanzleistung der Ufa, der 100%ige Publikumsschlager

### „Leichte Kavallerie“

nach dem berühmten Roman „Umwege zur Heimat“ von Heinz Lorenz-Lamprecht // Hauptrollen: Die neue Ufa-Entdeckung Marika Rokh, ferner Kamper, Hellmer, von Cleo, Schletlow, Lotte Borling, Lily Feldt und viele andere

Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt. Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt.

Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt. Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt.

Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt. Die Reichsregierung hat die Beschlüsse der Reichstagswahl am 29. März 1936 bestätigt.



## Generalstreik in Frankreich?

### Nießiges Anwachsen der Auslandsbewegung

Der Amtsantritt der neuen französischen Volksfront-Regierung vollzieht sich unter den denkbar ungünstigsten Umständen. Die Wählerarbeit der bolschewistischen Agitatoren ist von einem erschreckend großen Erfolg begleitet. Alle Hoffnungen auf eine schnelle Beilegung des Streits in der Metallindustrie sind geschwunden, nachdem feststeht, daß die Kommunisten und die Gewerkschaften entschlossen sind, die erregte Stimmung zu einer weiteren Radikalisierung der Massen zu benutzen. Längst ist die Bewegung nicht mehr auf die Metallindustrie und die französische Hauptstadt lokalisiert. Fast alle Wirtschaftszweige werden bestrahlt, und weit über eine halbe Million Arbeiter halten die Betriebe in Paris, Lille, Lyon, Reims, Rouen und in den Hafenstädten Toulon, Nantes, Le Havre und Marseille besetzt. Man befürchtet den Ausbruch des allgemeinen Generalstreiks.

Nach der Metallindustrie ist die Arbeiterschaft vieler chemischer Werke, der Textil-, Bekleidungs- und Lebensmittelindustrie sowie des Schiffahrtsgewerbes in den Auslandsbetrieben fast völlig unterbunden, da die Zeitungsausträger sich der Bewegung angeschlossen haben, und sogar die Chauffeure der Gefängnisverwaltung — besonders die für den Gefangenentransport — haben die Arbeit eingestellt. Die chemischen Arbeiter fordern eine 50prozentige Lohnerhöhung, in einer Wollfabrik sollen die Löhne um 35 Prozent erhöht werden. In Le Havre hielten unbekannte Täter wiederholt die rote Fahne mit Hammer- und Sichel-Abzeichen auf einem Lichtmast.

Da auch in der Nahrungsmittelindustrie die Streikbewegung schnell um sich greift, macht man sich bereits Sorgen um die Lebensmittelversorgung. In den Vorstädten von Paris schließen die Tankstellen nach und nach ihren Betrieb. Auch große Transportfirmen haben die Arbeit eingestellt. Ein großes Stahlwerk, das 3700 Arbeiter beschäftigt, wurde zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Die Verteilung hatte sich zur Prüfung der Forderungen der Arbeiter eine 24stündige Bedenkzeit angeboten, aber die Streikleitung antwortete, wenn die Arbeiter nicht unverzüglich Genehmigung erhalten würden, würden sie die Hochöfen aussetzen lassen.

### Unterbindung des Zeitungsvertriebs

Der Streik hat auch auf die Pariser Zeitungsvertriebsfirma Hachette übergriffen, die eine fast monopolartige Stellung einnimmt. Er erstreckt sich vor allem auf die Lastkraftwagenfahrer, die nachts die Zeitungsparcels auf die Bahnhöfe befördern, von wo aus die Belieferung an die Provinz erfolgt. Am Mittwochnachmittag war zwischen den Angehörigen und der Leitung von Hachette ein Abkommen getroffen worden, das den Arbeitnehmern eine zehnprozentige Lohnerhöhung und die Wiedereinstellung der Arbeiter, die wegen politischer Gründe oder wegen Streiks entlassen worden waren, sicherte. Offen war noch die Frage der Lastkraftwagenfahrer. Um 2 Uhr nachts fuhren die Zeitungsautos von Hachette wie gewöhnlich in die enge Straße ein, wo die Verteilung der Bahnparcels erfolgt. Sie begannen dort einen Streik an Ort und Stelle und machten es den außerhalb des Betriebes angeforderten Lastkraftwagen anderer Unternehmen, die die Firma Hachette zur Abwicklung der Zeitungsabfertigung als Reserven einsetzen wollte, unmöglich, an die Verteilerstelle zu kommen. Beim Schichtwechsel in der Nacht versammelte sich eine große Anzahl Arbeiter in den Straßen des Zeitungsbezirks nahe der Börse, überwacht von einem durch Radfahrer verstärkten polizeilichen Ordnungsdienst.

Das „Deubre“ bringt auf der ersten Seite folgende Mitteilung: „Wir entschuldigen uns bei unseren Lesern, daß wir heute nur auf sechs Seiten erscheinen, aber der Verteilungsstreik, der Gasstreik und der Streik in der Druckereibeförderung zwingt uns zur Einsparung unseres Papierverbrauchs.“

### Rundgebung gegen die Volksfront

Die Nationalrepublikanische Vereinigung des Abgeordneten Louis Marin veranstaltete in Paris eine öffentliche Rundgebung, zu der 75 Abgeordnete, 25 Senatoren und 23 Pariser Stadträte, die sich als Gegner der Volksfront bekennen, erschienen waren. Der Abgeordnete Laitinger erklärte zu der Bildung einer Volksfront-Regierung, die soziale Revolution habe in Frankreich begonnen. Um sich ihr zu widersetzen, müsse man zum nationalen Gegenangriff schreiten und die nationale Revolution vorbereiten. Ein anderer Redner, Abgeordneter Henriot, nannte die kommende Regierung eine Regierung von Angsthäsen, die schon Furcht vor ihrer künftigen Verantwortung habe. Die Geschwämmerheit und die Berechtigung seien in die Ferien geschickt worden.

### Abbruch der Schlichtungsverhandlungen

Lebensmittelknappheit in Paris.

Paris, 5. Juni.

Die Arbeitgeber in der französischen Metallindustrie haben beschlossen, die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Arbeitern abzubrechen, weil diese nicht die Vorbereitungen erfüllen, die bestrittenen Fabriken zu räumen. Dieser Beschluß ist dem Arbeitsminister und dem Ministerpräsidenten bekanntgegeben worden.

In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten wird zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Lage einen

revolutionären Charakter habe. Die Besetzung der Fabriken bedeute eine flagrante Verletzung des Eigentumsrechtes. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern hätten unter dem Vorbehalt des Arbeitsministers bereits zwei wichtige Ergebnisse erzielt: Gewerkschaftsfreiheit und Arbeiterordnungen. Die Verhandlungen hätten weitergehen sollen über die Frage des bezahlten Urlaubs. Die Besetzung der Fabriken dehne sich aber immer weiter aus, und es drohe die Gefahr einer Lähmung des gesamten französischen Wirtschaftslebens. Angesichts der Wendung, die die Ereignisse genommen hätten und angesichts des Ernstes der Lage seien die Arbeitgeber der Ansicht, daß die Verhandlungen nicht mehr nutzbringend fortgesetzt werden könnten.

Da die Oessentlichkeit dadurch, daß die Zeitungen von dem Streik immer härter in Mitleidenschaft gezogen werden, nur sehr unvollkommen über die Streiklage unterrichtet wird, kursieren in der Bevölkerung zahlreiche Gerüchte, die dadurch weitere Nahrung erhalten, daß sich bereits in der vergangenen Nacht die Versorgung der Zentralmarkthallen mit Lebensmitteln sehr schwierig gestaltet.

### Der Streik in Antwerpen

In Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist die Lage verändert. Die Zahl der Streikenden beträgt 15 000. Die sozialistischen Gewerkschaften und der sozialistische Antwerpener Oberbürgermeister Hubmans nehmen in Erklärungen an die Presse jetzt den Standpunkt ein, daß der Streik nicht kommunistischen Ursprungs sei und auch keinen politischen Charakter habe. Hubmans erklärt, daß nur die schlechte Wirtschaftslage der Hafenarbeiter den Streik ausgelöst habe. Die schädlichen Rückwirkungen des Streiks auf das allgemeine Wirtschaftsleben in Belgien beginnen sich bereits bemerkbar zu machen. Eine Reihe von Schiffen, darunter verschiedene deutsche Dampfer, haben den Hafen von Antwerpen verlassen. Den Hauptvorteil des Streiks dürfte Rotterdam, der Konkurrenzhafen Antwerpens, haben, um so mehr, als der Hafen von Rotterdam eben erst seine Tarife aus Konkurrenzgründen ermäßigt hat.

Die „Libre Belgique“ erklärt, der internationale Ursprung der Streikbewegung werde immer klarer. Die Antwerpener „Metropole“ weist gleichfalls auf die Zusammenhänge dieser Streikbewegung mit den Ereignissen in Frankreich hin.

### Neue Mordtaten in Spanien

Aus einigen spanischen Provinzen werden wieder Zwischenschüsse gemeldet. In Santander wurde der Direktor der sozialdemokratischen Zeitung „Region“ in einem Café von einem Unbekannten überfallen und durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Die Gäste des Cafés verfolgten darauf den Täter und erschossen ihn. Auf ähnliche Weise wurde der Gefängnisdirektor in Sevilla von Linksradikalen ermordet, als er sich mit mehreren Freunden in einem Kaffeehaus aufhielt. In Alora überfiel eine Gruppe freitender kommunistischer Landarbeiter einen Gutshof in der Absicht, das Grundstück zu enteignen und selbst zu bewirtschaften. Als die Besitzer den Angreifern entgegentraten, entband ein Schieberel, in deren Verlauf



Weltbild (R).

Der Regus betritt englischen Boden. Kaiser Galle Selassie verläßt in Southampton den Dampfer „Oxford“ und wird von der wartenden Menge begeistert begrüßt. Auch in London, wohin sich der Regus sofort begab, wurde ihm ein herzlicher Empfang zuteil.

## Kurze Notizen

In diesen Tagen begeht die Deutsche Evangelische Gemeinde in Lissabon ihr 175jähriges Jubiläum. Der Leiter des Kirchlichen Außenamtes, Bischof D. Gedel, wird im Namen der Deutschen Evangelischen Kirche die Grüße der Heimat zu diesem Jubiläum überbringen.

Die amerikanische Antwort auf die britische Anfrage betreffend die Umgruppierung in den britischen Kreuzer-Klassen und die Vermehrung der britischen Zerstörer-Tonnage wurde nach London gefandt. Wie verlautet, erklärt die Regierung, keine Bedenken gegen die britischen Flottenpläne zu haben.

Der Spekulant und Verleger Alfred Coffer Bates, den durch den Urteilspruch des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung des englischen Versicherungsstandes schwer kompromittiert ist, hat die ihm ausgesetzten Versicherungsgewinne einschließlich der Kommissionskosten an die Waller zurückgezahlt. Gleichzeitig läßt Bates jedoch durch seine Rechtsanwälte betonen, daß er dessen ungeachtet seine vor dem Ausschuss gemachten Aussagen aufrecht erhalte.

In seiner Eigenschaft als Leiter der Notenbank wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der nächsten Woche mit dem Flugzeug eine Reise nach Belgrad, Athen, Sofia und Budapest unternehmen. Der Zweck der Reise ist die Erwidern der Besuche, die die Notenbankpräsidenten dieser vier Plätze in der letzten Zeit dem Reichsbankpräsidenten in Berlin abgestattet haben. Der Gegenbesuch des Reichsbankpräsidenten war seit längerer Zeit in Aussicht genommen und wird nunmehr ausgeführt.

Die am 28. Mai in Kraft getretene Verlängerung der Dienstzeit bei einzelnen Truppenteilen der belgischen Armee hatte zu Zwischenfällen im Truppenlager Heverloo geführt. In den letzten Tagen sind nunmehr, wie Antwerpener Blätter berichten, ähnliche Zwischenfälle in verschiedenen Antwerpener Kasernen erfolgt.

Der ungarische Minister des Innern hat die weitere Tätigkeit der Sensenkreuzpartei mit sofortiger Wirkung verboten, da ihre Tätigkeit den zulässigen Wirkungsbereich der politischen Parteien überschritten habe. In der Begründung heißt es, daß die Partei ihre Mitglieder militärisch organisiert, sie mit Uniformen versehen und sich den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zum Ziele gesetzt habe.

Ein in Ägypten lebender Grieche, Demeter Contarellis, hat dem griechischen Ministerpräsidenten die Stiftung von zwei Bombenflugzeugen im Werte von 15 000 Pfund für die griechische Luftwaffe angeboten.

In einer Sitzung höherer Offiziere des paraguayischen Heeres in der Kriegsakademie wurde u. a. der Beschluß gefaßt, bei der Regierung den Antrag zu stellen, daß der Kommunismus als außerhalb des Gesetzes liegend erklärt wird.

eine Person getötet und zwei Personen lebensgefährlich verletzt wurden. In Malaga wurde ein Geistlicher, der 3000 Peseten Gehälter bei sich führte, von Kommunisten überfallen, beraubt und durch Pistolenkugeln verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern trugen ein Faschist und ein auf der Straße spielendes Kind erhebliche Verletzungen davon. In Saragossa legten Anarchosyndikalisten in den Geschäftsräumen des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes eine Bombe, bei deren Explosion erheblicher Sachschaden verursacht und zwei Personen verletzt wurden.

### Politische Streitverläufe in Saloniki

Wie die Agence d'Athènes aus Saloniki meldet, richteten vier kommunistische Abgeordnete und der liberale Abgeordnete Jassonides an den Generalgouverneur von Mazedonien die Forderung, den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiterschaft zuzulassen. Obwohl der Generalgouverneur die Prüfung dieser Frage zusagte, wurde von radikalen Elementen der Streik ausgerufen. Dem Bericht zufolge sollen von insgesamt 57 Arbeiterverbänden sich jedoch über 30 gewelgert haben, der Streikparole Folge zu leisten. Die Mehrheit der Arbeiterschaft von Saloniki erkennt in der Streikbewegung das Ergebnis der heftigen linksradikalen Elemente und lehnt es ab, ihren politischen Parolen zu folgen. Von den Behörden sind alle notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Saloniki ergriffen worden.

### Erfolge bolschewistischer Wählerarbeit

Die Londoner „Daily Mail“ weist in einem Zeitungsbeitrag auf die Erfolge der von Moskau geleiteten kommunistischen Wählerarbeit in Frankreich, Spanien und Belgien hin. Moskau arbeite Tag und Nacht, um in allen Teilen der Welt Unheil anzurichten. In Frankreich seien zahlreiche Streiks von den roten Agenten herbeigeführt worden, und es sehe so aus, als ob ein allgemeiner Zusammenbruch der Industrie bevorstehe.

Moskau habe die Gelegenheit, die sich durch die Erfolge der Linken bei den französischen Wahlen ergeben habe, geschickt ausgenutzt. Frankreich werde jetzt die Gefahr kennen, die jedes Viehdogeln mit Sowjetrußland mit sich bringe.

Die soziale Ordnung sei in Gefahr, und das sei eine große Gefahr in der gegenwärtigen unruhigen Lage Europas. Ein ähnliches Ergebnis hätten die kommunistischen Erfolge in den belgischen Parlamentswahlen erzielt. Der Streik in den Docks von Antwerpen sei auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen. In Spanien erinnere die Lage sogar an die zu Beginn der bolschewistischen Revolution in Rußland. Die Zustände in Spanien zeigten, daß Sowjetrußland und seine Werkzeuge nichts als Unheil und Unordnung anrichten.



## Jubiläum Dr. Dormüllers

10 Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn.

Generaldirektor Dr. Dormüller wurde am Donnerstag vor zehn Jahren Leiter der Deutschen Reichsbahn. Als Beauftragter des Führers und Reichskanzlers überbrachte der Staatssekretär der Präsidialkanzlei, Dr. Weizsäcker, ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zu diesem Jubiläum nachstehenden Inhalts:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor! Bei der Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor zehn Jahren die Führung der Deutschen Reichsbahn übernommen haben, gedenke ich der wertvollen und erfolgreichen Arbeit, die Sie während dieser Zeit für den Ausbau der deutschen Bahnen und ihre technische Vervollkommnung geleistet haben. Als Zeichen meiner Anerkennung überfende ich Ihnen anbei mein Bild und verbinde hiermit meine aufrichtigen Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken. Mit deutschem Gruß!gez. Adolf Hitler.“

Anschließend sprach der Präsident des Verwaltungsrates, Staatssekretär Koentig, und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn sowie die gesamte Gefolgschaft der Reichsbahn-Hauptverwaltung ihre Glückwünsche aus. Ein kameradschaftliches Beisammensein vereinigete die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn-Hauptverwaltung, die Vertreter der Reichsbahnbeamtenschaft und der Reichsbahnarbeiterschaft mit der Reichsbahnleitung.

## Reichsakademie für Leibesübungen

Der erste Lehrgang eröffnet.

Berlin, 5. Juni

Auf dem Reichssportfeld wurde der erste Lehrgang der Reichsakademie für Leibesübungen vom Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnet. 200 Studienassessoren und 30 Turn- und Sportlehrer aus dem ganzen Reich sind zu einem Sechs-Wochen-Lehrgang zusammengekommen, um ihre politische Erziehung und fachliche Ausbildung in den Leibesübungen abzuschließen.

Der Reichssportführer begrüßte die Lehrgangsteilnehmer, die in ihrer Gesamtheit eine Auslese aus der jungen Generation der deutschen Lehrer für Leibesübungen darstellen, und übergab die Reichsakademie für Leibesübungen als erste Hochschule des Reiches im Namen des Kuratoriums, das aus dem Reichsinnenminister, dem Reichserziehungsminister und dem Reichssportführer besteht, dem Führer der Reichsakademie, Ministerialrat Professor Dr. Krümmel.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen rückten die einzelnen Kameradschaften zum ersten praktischen Dienst auf die neue Übungsstätte des Reichssportfeldes aus.

## Hochverratsprozeß in Kattowitz

119 polnische Staatsangehörige angeklagt.

Vor der Großen Strafkammer in Kattowitz begann der seit langer Zeit angekündigte Prozeß gegen 119 Angeklagte wegen Hochverrats. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, einen politischen Geheimbund organisiert zu haben mit dem Ziel, Gebietsteile aus dem polnischen Staatsgefüge loszureißen. Außer dieser Beschuldigung wird außerdem sieben Angeklagten vorgeworfen, mit Personen, die sich im Dienste einer fremden Macht befinden, Verabredungen getroffen zu haben.

Nach der Anklage sollen die Angeklagten Paul Manura aus Friedenshütte und Joseph Jajonz aus Antonienhütte die Gründer und Leiter dieser Geheimorganisation, die 12 Ortsgruppen mit einigen tausend Mitgliedern gezählt habe, gewesen sein. Die Angeklagten sind sämtlich polnische Staatsangehörige. Sie sind zum überwiegenden Teil arbeitslos. Zu dem Prozeß sind 12 Belastungszeugen, hauptsächlich Polizei- und Kriminalbeamte, geladen. Als erster wurde der Hauptangeklagte, der 34jährige arbeitslose Schlosser Joseph Jajonz aus Friedenshütte, vernommen. Jajonz erklärte, daß er sich völlig schuldlos fühle. Er sei 1934 von dem aus dem Leben geschiedenen Paul Manura für die Gründung der Organisation, der dieser eine deutsche Bezeichnung gegeben habe, obwohl er niemals einer deutschen Organisation angehört und auch innerhalb Deutschlands nicht bekannt war, gewonnen worden. Den Eintritt in diese Organisation habe er nur vollzogen, weil Manura ihm immer wieder erklärt habe, er werde die Rechtmäßigkeit der Organisation bei den zuständigen polnischen Behörden durchsetzen.

## Der Fall Joannis

Die Verhandlung gegen den Sittlichkeitsverbrecher.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gegen Pfarrer Joannis in Stuttgart kam der Teil der Anklage zur Besprechung, nach dem sich der Angeklagte an einem zehn- bis elfjährigen Mädchen nicht nur in der Schule beim Religionsunterricht, sondern auch in der Sakristei der Kirche nach der Beichte des Kindes vergangen haben soll. In diesem Fall sieht nicht nur das Unzuchtverbrechen unter Anklage, sondern auch das Vergehen beschimpfenden Unfugs in einer Kirche. An die Verfehlungen in der Schule will sich der Angeklagte nicht erinnern können, aber die unzüchtigen Handlungen in der Sakristei gibt er zu. Der Vorsitzende findet den Fall, daß ein Kind, das nach der Beichte betet, noch in der Sakristei vom Pfarrer mißbraucht wird, fürchtbar. Der Angeklagte bleibt dabei, sich keiner Sünde bewußt zu sein. Auf besonderes Befragen des Vorsitzenden erklärt er, sein Vergehen gegen die Kinder nicht gebelichtet zu haben. Sein Gewissen habe ihn nicht bedrückt! Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß der Angeklagte sich eben unter dem Schutz seines priesterlichen Gewandes sicher gefühlt habe. Ein 14jähriges Mädchen gibt als Zeugin mit Bestimmtheit die an ihr begangenen Verfehlungen in der Schule und in der Sakristei an. Aus einem anderen Falle ging deutlich hervor, daß die Kinder sich des verwerflichen Treibens des Pfarrers wohl bewußt waren.

Im Prozeß gegen den katholischen Pfarrer Joannis, der in Stuttgart verhandelt wird, wurden die reißlichen unter Anklage liegenden Verfehlungen des Pfarrers Jo-

## Englands Außenpolitik

### Drei Hauptforderungen der „Times“

Die „Times“ stellt in einem Leitartikel drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik auf: 1. eine deutliche Erklärung an die Welt über die Verpflichtungen, zu denen Großbritannien steht, 2. eine energische Inangriffnahme der Verhandlungen mit Deutschland und 3. die schnellstmögliche Durchführung der Verteidigungspläne für das britische Weltreich.

Zur Frage der Sanktionen erklärt das Blatt, daß ihre Aufrechterhaltung oder Aufhebung nur durch ein gemeinsames Vorgehen des Völkerbundes erfolgen könne. Sanktionen könnten der Natur der Dinge nach nicht ständig sein, aber ihre Beseitigung im ersten Prüfungsfalle, in dem sie angewandt wurden, müsse eine Revision der Bedingungen für ihre Anwendung in anderen Fällen mit sich bringen. So wäre es lächerlich, daß Italien, das heute dem Friedensgebäude einen so schweren Schlag erteilt habe, morgen in der Lage sein sollte, im Falle eines Angriffs anderer Staaten Sanktionen zu verlangen.

Wenn die Zivilisation am Leben bleiben solle, dann müsse ein neues System geschaffen werden. Tatsächlich sei es gegenwärtig an drei Mächten, einen Anfang in Westeuropa zu machen, nämlich an England, Frankreich und Deutschland.

Man müsse Hitler glauben, wenn er sage, daß keine Grenze das Leben von 2 Millionen Deutschen wert wäre, die tatsächlich sterben würden, damit der Bolschewismus die Erbschaft der Welt antreten könnte. Zwar könne es keine leichte Arbeit sein, eine Einigung zwischen den Deutschen und französischen Ansichten über die Organisation Europas zustande zu bringen. Eine tausendjährige Geschichte liefere jedoch den Beweis, daß es für keinen der beiden Staaten Gesundheit oder Sicherheit geben könne, solange diese Luft nicht überbrückt sei.

Angesichts dieser Merkmale der politischen Lage dürfe kein Zweifel über die Erfordernisse der britischen Politik bestehen, die der Welt in einer bestimmten und nachhaltigen Form mitgeteilt werden müßten. Der Ausgangspunkt einer solchen Erklärung müsse natürlich darin liegen, daß die Verhinderung des Angriffs und des Krieges der leitende Grundsatz des britischen Vorgehens sei und England keiner Verletzung dieses Grundsatzes duldsam oder gleichgültig gegenüberstehen dürfe. Andererseits könne keine Macht einen unbegrenzten Anteil der Verantwortung an allen Stellen, wo eine Verletzung vorkomme, übernehmen, und England dürfe keine derartigen Verpflichtungen eingehen. Wenn in der Zukunft bewaffnete Gegenmaßnahmen gegen einen Angriff erforderlich wären, dann müßten sie in allererster Linie von denjenigen Staaten durchgeführt werden, die am nächsten liegen und die diese Maßnahmen sofort wirksam machen könnten. Die anderen Staaten müßten sich das Urteil über die von ihnen erforderlichen Schritte vorbehalten. Auf zwei Gebieten könne jedoch England besondere Verpflichtungen übernehmen. So werde jedem Vorstoß gegen die gebietsmäßige Unversehrtheit Frankreichs und Belgiens ein sofortiger und uneingeschränkter Widerstand entgegenzusetzen werden. In ähnlicher Weise sollte den Mittelmeer-Mächten die Versicherung abgegeben werden, daß jeder Versuch, sich in die Verkehrsfreiheit des Seeweges nach dem Osten einzumischen, sofort die volle und rüchhaltige Anwendung britischer Machtmittel zur Folge haben werde.

Was das Friedensangebot Hitlers anbetreffe, so sei eher eine Aktion als eine Erklärung erforderlich, und zwar gegenwärtig in erster Linie eine Aktion Deutschlands, das seinerseits die Entwicklung in Frankreich abwartete. Es sei unter diesen Umständen die klare Pflicht Englands, sobald wie möglich eine Verhängung über den deutschen Friedensplan herbeizuführen.

## „Statt meiner in den Tod!“

Das Baugrubenunglück in der Hermann-Göring-Straße.

Mehrere Zeugen bekunden in der Donnerstagvormittagsitzung, daß die einzelnen Bohlen in der Baugrube mit besonderer Sorgfalt eingezogen wurden. Von Bedeutung ist die Aussage eines Zeugen, der als Tiefbauarbeiter unten im Schacht beschäftigt war. Zufällig habe er sich, wie er erzählt, die Bohlen zwischen den Trägern an der Westseite am Brandenburger Tor angesehen und dabei bemerkt, daß diese Bohlen durch die Erdmassen eingedrückt waren. Er habe darauf noch zu seinem Arbeitskameraden gesagt:

„Sieh mal, wenn das nachgibt, haben wir hier ein Massengrab!“

Wenige Zeit vor der Katastrophe erhielt dieser Zeuge vom Schachmeister den Auftrag, Zementfäden nach oben zu bringen. Das war seine Rettung, denn kurz danach ereignete sich der Einsturz. Ein anderer Zeuge ist dem sicheren Tode nur dadurch entgangen, daß er eine halbe Stunde vor dem Einsturz den Auftrag erhielt, einen Kollegen abzulösen, der an seiner Stelle in die Baugrube hinunter mußte, während er, der Zeuge, oben eine andere Arbeit verrichtete sollte.

„Der Kamerad, der mich ablöste, ist statt meiner in den Tod gegangen!“

Mit diesen Worten beendete der Zeuge diesen erschütternden Teil seiner Aussage. Dem toten Schachmeister Dümde und dem Angeklagten Roth stellt der Zeuge das beste Zeugnis aus. Beide hätten sich stets hilfsbereit und kameradschaftlich den Arbeitern gegenüber gezeigt. Ein Ende der Beweisaufnahme ist vorerst noch nicht abzusehen, obwohl bereits 80 Zeugen gehört worden sind; es sollen noch etwa 50 Zeugen vernommen werden.

## Günstige Entwicklung im Arbeitsstand

Nach den im Statistischen Landesamt zusammengestellten Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen am 30. April 62 438 (12,02 auf 1000 Einwohner). Sie hat demnach im Lauf des Monats April um 4738 (7,1 v. H.) abgenommen Gegenüber dem Höchststand am 28. Februar 1933 beträgt der Rückgang 256 574 oder 80,4 v. H.

In der Kreishauptmannschaft Zwickau ist die Lage bei 9,49 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner am günstigsten; es folgen die Kreise Chemnitz mit 12,28, Dresden-Bauhen mit 12,31 und Leipzig mit 13,01. Im früheren Kreis Bauhen allein entfielen nur 7,42 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner. Die Stadtkreise haben noch eine Durchschnittsbelastung von 17,43 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner, die Bezirksverbände dagegen nur von 7,26. Hierzu frei von Wohlfahrtserwerbslosen sind die Bezirksverbände Großenhain (1,57 auf 1000 Einwohner), Kamenz (2,10), Grimma (2,13), Meißen (2,25), Zwickau (2,53), Blauen (3,51), Olshausen (4,21), Borna (4,28), Bauhen (4,77), Döbeln (4,82) und Lobau (4,85). Weitere elf Bezirksverbände haben über 5 bis 10 und nur noch fünf Bezirksverbände über 10 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner, darunter sind Pirna mit 13,88 und Annaberg mit 13,78 am höchsten. Von den Stadtkreisen stehen Glauchau (3,30) und Zwickau (5,89) am günstigsten, Pirna (33,22) und Blauen (25,77) am ungünstigsten. Zwei Städte haben über 20 bis 25, fünf über 15 bis 20, drei über 10 bis 15 und acht über 6 bis 10 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner.

Gräfin Clano in Berlin.

Gräfin Edda Clano, die Tochter des Duce und Gattin des italienischen Presse- und Propagandaministers, ist in Berlin eingetroffen. Hier hält sie sich bei ihrem Schwager und Schwägerin Graf und Gräfin Magistrati auf. Graf Magistrati ist Vorkchaftsrat an der italienischen Vorkchaft. Die Reise der Gräfin Clano wird voraussichtlich einige Wochen dauern.

annis verhandelt. Hierzu mußten Mädchen zwischen neun und zwölf Jahren als Zeuginnen vernommen werden. Eines dieser Mädchen gab an, daß sich der Angeklagte an ihr 20mal vergreifen habe. Als besonders schwer ist der Fall hervorzuheben, wonach der Angeklagte ein zehnjähriges Mädchen erst in der Schule, dann in dessen Wohnung gelegentlich eines Krankenbesuches in Gegenwart des blinden Vaters und der 78jährigen Großmutter, und zuletzt in der Wohnung des Pfarrers, wohin das Kind Weizsäcker hatte bringen müssen, mißbrauchte. Nach verübter Tat schenkte der Pfarrer dem Mädchen ein Heiligenbildchen.

## Trauer der Luftwaffe

Zum Fliegertod des Generalleutnants Weber.

Aus Anlaß des Fliegertodes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine achtstägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das Reichsluftfahrtministerium und das Fliegergeschwader „Gotha“, das künftig den Namen „Fliegergeschwader General Weber“ führt, angeordnet.

Das Reichsluftfahrtministerium setzt die Trauer bis zum Tage der Beisetzung halbmaß, und sämtliche Dienststellen der Luftwaffe setzen am Tage der Beisetzung halbmaß. Generaloberst Göring und Frau Göring trachten die Gattin des tödlich Verunglückten auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalmarschall von Blomberg, hat der Gattin des Generalleutnants Weber in einem Handschreiben sein aufrichtiges Beileid übermittelt.

## Das Beileid des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des tödlich verunglückten Generalstabes der Luftwaffe sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt: „Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Unglücksfall Ihres Mannes, des hochverdienten Generalstabes der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus.“



Fliegertod des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe.

verhan  
Bittor  
zum E  
15. S  
der V  
Hana  
Fällen  
des G  
über d  
gelebt  
nicht  
wendu  
anwa  
Angek  
Gastre  
Angeh  
von ih  
stand i  
stagen  
legten  
Ruf st  
die An  
haus u  
  
In  
gesamte  
Dampf  
verfüllt  
Urteil.  
Zeit des  
gemacht  
Kurt S  
einfache  
im Rich  
einem h  
Schmidt  
600 57  
Begen  
zu einer  
Richtbe  
wandel  
Gefäng  
Wittenb  
einem J  
verurteil  
von 850  
Angeklag  
Gefäng  
Thiesse  
290 000  
Brüder  
Selbsttra  
die Prü  
Gefängn  
  
In  
richtig, b  
der 1935  
war. Je  
hatte in  
beid We  
einem in  
entgegeng  
  
Nach  
ger von r  
preis erh  
heblische  
Radi  
den werd  
Gramm.  
pell so ha  
darauf zur  
ist, sonder  
zu ein Re  
gischen Ro  
  
Das f  
im Nordw  
Polartreis  
weg oder  
nach Edm  
Port hope  
große Rad  
gewonnene  
schmolzen  
Hier wird  
um dann k  
an Verzie,  
zu werden.  
  
1934  
Seit der  
im vorigen  
wachsen.  
markt des  
ungefähr 8  
nung am G  
teilmäßige  
erhebliche  
worden.  
  
Auch i  
alteingese  
der letzten  
Mussolini  
Giuseppe  
ehrt, der d  
1918 ein W  
läßig war.  
gleichen Sa  
worden.



# Aus dem Gerichtssaal

## Zuchthaus für einen Rassenhänder

Die 29. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte gegen den einunddreißig Jahre alten Sudes Viktor Desser, der wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 unter Anklage stand. Der Angeklagte der Abteilungsleiter in der jüdischen Verkaufsgesellschaft „Hana“ in Dresden war, hat im Dezember 1935 in zwei Fällen rassenhänderischen Verkehr mit einer Angestellten des genannten Unternehmens getrieben und sich bewußt über die Befehle des nationalsozialistischen Staates hinweg gesetzt. In der Verhandlung machte er geltend, er habe nicht angenommen, daß die Nürnberger Gesetze auf ihn Anwendung finden würden, da er Oesterreicher sei. Der Staatsanwalt setzte sich für Verurteilung jeder Mißbe in, weil der Angeklagte als Ausländer das ihm in Deutschland gewährte Gastrecht mißbrauchte und sich nicht scheute, sich an einer Angestellten seines Geschäftes, die in gewisser Beziehung von ihm abhängig war, zu vergehen. Besonders diesen Umstand vermerkte auch die Strafkammer gegen den Angeklagten. Zu seinen Gunsten sprach, daß es sich bei der Verurteilung um ein Mädchen handelte, das nicht gerade in gutem Ruf stand und möglicherweise auch im vorliegenden Fall die Anregung zu dem rassenhänderischen Verkehr gegeben hat. Das Urteil gegen Desser lautete auf ein Jahr Zuchthaus und wurde vom Angeklagten sofort angenommen.

## Hohe Strafen für Tabaksmuggler

Im großen Tabaksmugglerprozeß, der fast die gesamte Besatzung einschließlich des Kapitäns des Stettiner Dampfers „Arthur Runkmann“ vor den Schranken steht, verurteilte die Völkerverteidigung Strafkammer jetzt das Urteil. — Die Besatzung hat sich in der zurückliegenden Zeit des Schmuggels von etwa 18 Zentnern Tabak schuldig gemacht. Als Anführer der Bande wurde der Angeklagte Kurt Schmidt wegen Bandensmuggels in Lateinamerika mit einfachem Schmuggel zu einer Geldstrafe von 800 000 RM., im Nichtbeitreibungsfalle zu einem Jahr Gefängnis und einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt. Weiter erhielt Schmidt wegen einfachen Schmuggels Geldstrafen von 600 RM. und 700 RM. oder je einen Monat Gefängnis. Wegen der gleichen Delikte wurde der Angeklagte Ringer zu einer Geldstrafe von 720 000 RM. verurteilt, die im Nichtbeitreibungsfalle in ein Jahr Gefängnis umzuwandeln ist. Außerdem erhielt er ein weiteres Jahr Gefängnis. Wegen Steuerhinterziehung wurde der Angeklagte Wittenburg zu einer Geldstrafe von 625 000 RM. oder einem Jahr Gefängnis sowie zu weiteren neun Monaten verurteilt, außerdem wegen Beihilfe zu einer Geldstrafe von 8500 RM. oder einem Monat Gefängnis. Die übrigen Angeklagten kamen mit Strafen von acht bis vier Monaten Gefängnis und dem Wertersatz davon. Der Angeklagte Thießen wurde wegen Beihilfe zu einer Geldstrafe von 290 000 RM. oder vier Monaten Gefängnis verurteilt, die Brüder Neumann wegen Steuerhinterziehung zu je 100 000 RM. Geldstrafe oder vier Monaten Gefängnis. Ferner erhielten die Brüder Neumann zusätzlich noch je vier Monate Gefängnis.

## Straftuch für einen Mörder

In Cottbus wurde der Wladislav Zelazny hingerichtet, der vom Schwurgericht Cottbus am 13. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Zelazny, der vielfach und schwer vorbestraft war, hatte in der Nacht zum 13. Juli 1935 die 24jährige Elisabeth Metzig in Caudorf bei Spremberg, die ihm bei einem in ihrer Wohnung ausgeführten Einbruchsdiebstahl entgegengetreten war, ermordet.

## Radium wird billiger

Nachdem man im vorigen Jahr in Kanada riesige Lager von radiumhaltigem Erz gefunden hat, ist der Radiumpreis erheblich gefallen. Man erwartet jetzt eine sehr erhebliche Preisentwertung.

Radium, das bisher nur in sehr kleinen Mengen gefunden werden konnte, kostet zur Zeit rund 100 000 Mark pro Gramm. Vor dreieinhalb Jahren war der Preis etwa doppelt so hoch. Der außerordentlich hohe Preis ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß die Radiumgewinnung sehr teuer ist, sondern vor allem darauf, daß der belgische Kongo nahezu ein Radiummonopol innehatte. Die außerhalb der belgischen Kolonie gefundenen Radiummengen sind sehr gering.

Das kanadische Radiumerz wird am Großen Bärensee, im Nordwesten Kanadas gefunden, nur wenige Meilen vom Polarkreis entfernt. Von hier aus wird es auf dem Luftweg oder in Lastwagen annähernd 2000 Kilometer südlich nach Edmonton in Alberta geschafft, um schließlich nach Port Hope in Ontario transportiert zu werden, wo sich eine große Radiumraffinerie befindet. Je 100 Milligramm des gewonnenen Radiums werden dann in Glasröhrchen eingeschmolzen und in dicken Bleiglasröhrchen nach London geschickt. Hier wird das Radium in ganz kleine Mengen aufgeteilt, um dann schließlich, in sicherer Blei- und Wessingverpackung an Ärzte, Laboratorien und Krankenhäuser weitergegeben zu werden.

1934 gab es in der Welt rund 700 Gramm Radium. Seit der Ausbeutung des kanadischen Erzes, mit der man im vorigen Jahr begann, ist der Weltvorrat erheblich gewachsen. Allein in England, das allerdings der Hauptmarkt des kanadischen Radiums ist, befinden sich zur Zeit ungefähr 80 Gramm. Dabei hat man die Radiumgewinnung am Großen Bärensee noch nicht einmal auf der dreizehntägigen Grundlage ausgenommen, da vorläufig noch erhebliche Transportschwierigkeiten vorhanden sind.

## 900 Jahre altes Bauerngeschlecht

Auch in Italien wird von Zeit zu Zeit eine Erhebung alteingesessener Bauerngeschlechter vorgenommen. Bei der letzten Verteilung solcher Preise, die dieser Tage Mussolini in Rom vornahm, wurde in besonderer Weise Giuseppe Pierantoni aus der Umgebung von Urbino geehrt, der dokumentarisch nachweisen konnte, daß im Jahre 1018 ein Bauer seines Namens schon auf diesem Gute ansässig war. Seit 918 Jahren ist dieses Land immer im gleichen Familienbesitz geblieben und niemals aufgeteilt worden.

# Genfs neue Belastungsprobe

## Ende Juni Völkerverbundversammlung in Anwesenheit des Regus?

Auf Grund der Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Generalsekretär des Völkerverbundes, dem argentinischen Vertreter, Ruiz Guinazu, und Dr. Benesch als Präsidenten der Völkerverbundversammlung geführt worden sind, ist, wie verlautet, beabsichtigt, die Völkerverbundversammlung auf den 29. Juni einzuberufen. Dementsprechend würde auch der Völkerverbundrat, dessen Tagung am 16. Juni beginnen sollte, erst Ende des Monats zusammentreten. Eine Agenturmeldung besagt, daß der Regus fest entschlossen sei, in Genf seine Sache mit Nachdruck persönlich zu vertreten.

Die Londoner „Times“ erklären erneut mit Nachdruck, daß die britische Regierung nicht die Initiative ergreifen werde, die Aufhebung der Sühnemaßnahmen vorzuschlagen. In diesem Zusammenhang ist eine neuerliche Unterredung zwischen Grandi und Eden am Mittwoch mit Interesse aufgenommen worden. Sie wird als eine Fortsetzung der von Mussolini eingeleiteten Annäherungsverfuche betrachtet. Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, haben die beiden Staatsmänner die

am vergangenen Donnerstag begonnenen Besprechungen, bei denen Grandi die verschiedenen Erklärungen Mussolinis amtlich wiederholt und bestätigt hatte, fortgesetzt. Wie erinnerlich, hatte Mussolini seinen Wunsch nach einer freundschaftlichen Verständigung mit Großbritannien zum Ausdruck gebracht und ferner seinen Entschluß, die britischen Interessen zu achten und seine Bereitschaft, einem Mittelmeer-Abkommen beizutreten und sich an einer gemeinsamen Anstrengung zur Stabilisierung Europas zu beteiligen, sobald die Sühnemaßnahmen aufgehoben worden seien. In amtlichen britischen Kreisen, so schreibt das Blatt, wisse man die italienische Bekräftigung voll zu würdigen, jedoch sei erneut darauf hinzuweisen, daß nach englischer Ansicht derartige Besprechungen nicht zu getrennten zweiseitigen Verhandlungen führen dürften. Die Beilegung des Abessinien-Konfliktes müsse durch den Völkerverbund erjagt werden. Ebenso müßten die Versicherungen nicht einer einzelnen Völkerverbundsmacht, sondern dem ganzen Völkerverbund in Genf übermittelt werden.

## Die Turnierschau im Dresdner Stallhof

Am 6. Juni des Jahres 1586 hat Kurfürst Christian I., drei Monate nach dem Tode seines Vorgängers, des „Vaters August“, den Grundstein zum Bau eines neuen Stalles gelegt. Einem Stalles? „Das Schloß eines Königs, nicht ein Heim für Pferde“ nennt ein Zeitgenosse den Bau. Fünf- und zwanzig Häuser, am Rande der Stadtmauer, mußten fallen, um dem mit Giebeln, Ertern, Säulen, Atlanten reich geschmückten Palast Platz zu machen. Der mächtige, in Eisenform um einen offenen, von Galerien umzogenen Hof auftragende Bau nahm nicht nur 128 edle Roffe des Stallstalls auf. Aus vierundzwanzig Bronzebrunnen floß das Wasser in steinerne Muscheln, jeder Stand hatte einen Leuchter mit einer Kerze. In den Obergeschoßen standen mehr als dreißig Säle, Gemächer und Gänge zur Aufnahme der Rüstkammer bereit. Kein deutscher Fürst nannte einen größeren Schatz kostbarer Waffen sein Eigen. Für den Gebrauch solchen Rüstzeugs im ritterlichen Sport des Turniers aber hatte der Baumeister eine Rennbahn in dem langgestreckten Hof geschaffen. Binnen Jahresfrist war diese großartige Anlage aus der Erde gemachsen. Fast anderthalb Jahrhunderte diente sie als Heim der Rüstkammer, bis August der Starke das Stallgebäude für die Gemäldegalerie umgestaltete. Erst 1876 wurde es seiner ursprünglichen Bestimmung als Waffenkammer zurückgegeben, die als eine der größten Sehenswürdigkeiten ihrer Art heute internationalen Ruhm genießt.

Das Staatliche Historische Museum, Rüstkammer und Bewehrungsgalerie der sächsischen Fürsten seit einem halben Jahrhundert, feiert das 350jährige Bestehen des Hauses durch die „Deutsche Turnierschau“, die bis Ende August dieses Jahres gezeigt werden soll. Eine monumentale Ausstellung der Waffen und Ausrüstungsstücke, die den Gebrauch bei diesem edelsten ritterlichen Kräftepiel dienten. Wenn aber erst im Sommer diese Turniere selbst mit allem Glanz der alten Zeit in dem prächtig erneuerten Stallhof wieder aufleben, wenn die alten Harnische dem wirklichen Gebrauch durch Mann und Rosß zurückgegeben sind, wenn die Pferde im Schmutz der kostbarsten Beschirre durch den Sand der weiten Bahn ziehen — dann erst wird der Genius des Meisters, der diese großartige Anlage geschaffen, in seinem vollen Werte erkannt werden.

## Dresden stellt in Berlin aus

Die Idee der großen Leistungsschau deutscher Gemeinden, die der Reichsinnenminister anlässlich des Internationalen Gemeindefestkongresses am 7. Juni in Berlin eröffnen wird, ist von Oberbürgermeister Förner, der dem Ehrenauschuss des Kongresses angehört, aufgegriffen worden. Naturgemäß kann aber nur wenig von dem, was in Dresden geschaffen wurde und geschaffen wird, in der Gemeindefestschau in Berlin gezeigt werden. Unter den baulichen Leistungen, die im Vordergrund der Ausstellung stehen, wird Dresdens neue Sehenswürdigkeit, das Königsufer, durch ein Modell und durch eine Reihe von Bildern vertreten sein. In anderen Abteilungen der Ausstellung findet Dresdens alte Kultur ihren Niederschlag. Zur kommunalen Leistungsschau, die auch Verkehr und Wirtschaft Dresdens zeigt, bildet die „Sonderchau der Fremdenstadt Dresden“ das Gegenstück.

## Gefährlich und un gefährlich

In der warmen Jahreszeit tritt in einzelnen Gegenden die Gefahr des Schlangengiftes auf. In der Hauptfrage kommt nur die Kreuzotter in Betracht. Man findet sie namentlich an sonnigen Geröllhalden, im Moor und Moos, im Heidekraut, unter Heidebeerkrautbüscheln auf sonnigen Bergwiesen. Beerenfresser und Leute, die berufsmäßig Wald und Wiese durchstreifen oder dort arbeiten, laufen somit am meisten Gefahr, gebissen zu werden. Ein fester Lederstiefel schützt im allgemeinen genügend. Wer strumpfloß geht, sei beim Betreten von Wald und Wiese außerhalb der festen Wege vorsichtig. Im übrigen ist der sofort behandelte Kreuzotterbiss nicht unbedingt lebensgefährlich. An der Wundstelle sieht man nur zwei kleine nadelstichgroße Wunden. Sie sind mit einem sauberen Messer zu erweitern, kräftig auszudrücken und auszuspülen (aber nur mit unverletzten Lippen). Der Fuß oder Arm wird oberhalb der Wunde stark abgebunden, damit das giftige Blut nicht zum Herzen fließen kann. Ein Arzt ist so rasch wie möglich aufzusuchen. Als Gegenmittel gegen Schlangengift wird auch harter Alkohol empfohlen, doch ist seine Wirkung umstritten.

Nicht zu verwechseln mit der Kreuzotter ist die Ringelnatter. Diese, Deutschlands größte und schönste Schlange, ist nicht giftig. Sie lebt vorwiegend in der Nähe von Wasser, kann schwimmen und klettern und schlängelt sich geschmeidig durchs Gras, sie laßt Frösche und Molche. Als Unterscheidungsmerkmal gegenüber der Kreuzotter seien erwähnt: Die Ringelnatter hat zwei gelbliche Flecken auf dem Kopf, die einem Ring gleichen und die der Kreuzotter fehlen. Der Rücken der Ringelnatter zeigt auf grauem, braun-

nem oder grünblauem Grund mehrere längs des Kreuzes laufende Reihen schwarzer Flecken, während die Kreuzotter als sicheres Erkennungszeichen einen Zickzackstreifen dunkler Färbung auf dem Rücken trägt. Die Ringelnatter hat einen lang und spitz auslaufenden Schwanz, der der Kreuzotter ist dick und kurz.

## Der Sternhimmel im Juni

Das Hauptereignis dieses Monats ist die Sonnenfinsternis am 19. Juni. Der Mond tritt zwischen Erde und Sonne und verdeckt uns die helle Scheibe, sein Schatten streicht über die Erde. Es ist ein langer, aber nur ganz schmaler Streifen von 100 bis 150 Kilometern Breite, den der Schattenkegel des Mondes auf der Erde verfinstert. Im Mittelmeer beginnt seine Reise, dann läuft er über Athen durchs Schwarze Meer nach Sibirien, Nordchina und endet im Stillen Ozean. Mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Sekunde wird dieser Weg, die sogenannte Totalitätszone, durchheilt. Die benachbarten Gebiete der Erde aber sehen das Ereignis nur partiell, d. h. für sie wird nicht die ganze Sonne, sondern nur ein Teil derselben verfinstert. Auch für Deutschland trifft das zu. Von rechts her schiebt sich der Mond über die Sonne, im Augenblick der stärksten Verfinsternung läßt er noch eine halbstrahlende Scheibe frei — sieben Zehntel des Sonnendurchmessers werden verdeckt — und nach links unten verläßt er sie wieder. Eineinhalb Stunden währt das wundervolle Schauspiel, das aber nur Frühaufsteher beobachten können. — Der Beobachter der Nächte ist Jupiter. Mit Sonnenuntergang kommt er im Südosten herauf. Am 10. Juni gelangt Jupiter in Opposition zur Sonne, er ist daher die ganze Nacht zu sehen. Zwischen 4. und 5. Juni ereignet sich eine reizvolle Begegnung mit dem Mond, der in vollster Phase zwischen ihm und Antares hindurchwandert. Zu unseren Haupten leuchten die bekannten Gestirne des Großen und Kleinen Bären, zwischen welchen der Drache in einem großen Bogen seinen Leib hindurch windet. Die vorderen Bruststerne des Großen Bären weisen auf den Polstern (das Schwanzende des Kleinen Bären) und darüber hinaus auf das

funkelende „W“ der Kassiopeia im Nordosten; seine Schwanzsterne leiten den Blick auf Arktur im Bootes hoch im Südwesten, und unter diesem zur Spika. Von den Planeten ist außer Jupiter nur Saturn zu sehen, der anfangs nach 1 Uhr, Ende des Monats vor Mitternacht im Südosten erscheint. Merkur entfernt sich Ende Juni wohl wieder einmal von der Sonne, ist aber nur sehr schwierig am nordöstlichen Morgenhimmel zu suchen. Venus und Mars sind noch unsichtbar. — Am 21. Juni ist Sommer-Anfang. — Die Monatsphasen: 5. Juni Vollmond, 12. Juni letztes Viertel, 19. Juni Neumond (Sonnenfinsternis!), 26. Juni erstes Viertel.

# Volkswirtschaft

## Berliner Effektenbörse.

Die Tendenz der Berliner Effektenbörse war am Donnerstag zu Beginn unklar und im Verlauf abgeschwächt. Einerseits fehlte es an Anregung, auf der anderen Seite machte sich Bedürfnis nach Sicherung der Kursgewinne geltend. Am Monatsmarkt verloren Rheinmetall 3/4, Stahlverein 1/2 und Mannesmann 1/2 Prozent. Der Markt der Braunkohlenwerte lag ziemlich unverändert. Von Kalkstein verloren Salzberg 1 1/2 Prozent, während Wintershall erneut um 1/2 Prozent stieg. Auch Farben lagen 1 Prozent schwächer. Von Elektrizitätswerten hielten Siemens & Halske 1 1/2 Prozent, Schudert 1 Prozent und Gesellschaft 1/2 Prozent ein. Der Anleihemarkt hatte keine erheblichen Kursveränderungen aufzuweisen.

Der Geldmarkt zeigte sich weiterhin entspannt. Monatsgeld wurde auf 2 1/2 bis 3 Prozent ermäßigt.

Der Devisenmarkt steht im Zeichen einer weiteren Abschwächung der Goldblockwährungen. Dollar 2,488, Pfund 12,525.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 42,03 (Geld) 42,11 (Brief), Dan. Krone 55,85 55,97, engl. Pfund 12,51 12,54, franz. Franc 16,36 16,40, holl. Gulden 167,89 168,23, ital. Lira 19,48 19,52, nord. Krone 62,87 62,99, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Loty 46,80 46,90, schwed. Krone 64,50 64,62, schweiz. Franken 80,29 80,45, span. Peseta 33,90 33,96, tschech. Krone 10,26 10,28, amerikan. Dollar 2,486 2,490.

## Antilcher Großmarkt

### für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Das Angebot in Brotgetreide war auch heute wieder sehr klein. Wehl hatte keines laufendes Bedarfsverhältnis. Futterhafer fand schwieriger Absatz. Futtergerste konnte leicht in Normalqualitäten abgesetzt werden.

Belebung für Magerer durch die Hauptvereinigung der Deutschen Tierwirtschaft mit Zustimmung des Reichs-



Minister für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspräsidenten für waggontweifen Bezug, freistufig Empfangsstation, verjährt und verleiht, einschließlich Unterschiebsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Handverteilung. Inland: G 1 (Vollfrisch) Sonderklasse (65 Gr. und darüber) 9,25, A (60-65 Gr.) große 8,75, B (55-60 Gr.) mittelgroße 8,25, C (50-55 Gr.) normale 7,75, D (45-50 Gr.) kleine 7,25; G 2 (frisch) Sonderklasse 9, A 8,50, B 8, C 7,50, D 7. Auslands: Dänen, Schweden, Norwegen, Finnland, Belgien, Estland, Lettland: Sonderklasse 8,75, A 8,25, B 7,75, C 7,25, D 6,75; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Polen, Türken, Rumänen, Argentinier, Albaner: Sonderklasse 8,50, A 8, B 7,50, C 7, D 6,50. Bulgaren original (54-55 Gr.) 7,25.

Berliner Wagnerviehmarkt. Amtlicher Marktbericht vom Wagnerviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde. Auftrieb: 211 Rinder (darunter 206 Milchkuhe, 5 Stüd Jungvieh), 24 Kühe, 194 Pferde. Verkauf: Ruhiges Geschäft. Es wurden gezüchtet für: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 300-490 RM, ausgefuchte Kühe und Kühe über Kotzig; tragende Färsen je nach Qualität 200-400 RM, ausgefuchte Färsen über Kotzig; Jungvieh zur Mast je nach Qualität 35-40 RM per Zentner Lebendgewicht. - Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 1. Klasse 1000-1200, 2. Klasse 700-1000, 3. Klasse 300 bis 600, Schlachtpferde 100-250 RM. Verkauf: Etwas freudlicher.

## Sport am Sonntag

### Fußball.

Das Hauptereignis im Fußballsport ist die von der gesamten Fußballgemeinde erwartete Vorrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Da durch das Los die beiden Meisterschaftsfavoriten bereits in der Vorrundenspiele zusammengetroffen, so könnte die Begegnung von Schalke 04, dem vorjährigen Meister, und dem 1. FC Nürnberg, dem diesjährigen Pokalsieger, schon die inoffizielle Entscheidung bringen, wer von ihnen Fußballmeister 1936 wird. Das Spiel wird in Stuttgart ausgetragen, während das Gegenstück zwischen Fortuna Düsseldorf und Borussia-Münster in Münster in Dresden zur Austragung gelangt. - Die Berliner Städte-Mannschaft weilt zur Zeit in Norwegen, um gegen die Städte-Mannschaften von Oslo und Drammen Freundschaftsspiele auszutragen.

### Leichtathletik.

Alle für die Ausscheidungskämpfe für die Olympischen Spiele in Betracht kommenden Vereine sind fleißig an der Arbeit, um ihren Mannschaften den letzten Schliff zu geben. In Stuttgart kommen ein Nacken-Gepäckmarsch sowie ein Seherwettbewerb zur Durchführung, die sehr gut besetzt sind.

### Tennis.

Nach Beendigung der französischen Tennismeisterschaften steht die deutsche Davis-Mannschaft im Ausscheidungskampf um den Davis-Cup gegen Argentinien, der vom 5. bis 7. Juni in Berlin durchgeführt wird. Die deutsche Vertretung ist in den Einzelkämpfen mit Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel unverändert, nur im Doppel ist eine Änderung eingetreten insofern, als von Cramm mit H. Henkel zusammen spielt und Kaj Lund als Ersatzmann bereitsteht.

### Motorrennen.

Nach längerer Abwesenheit treten die deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union wieder zum Kampf gegen das Ausland an. Dieses Mal ist es der Große Preis von Barcelona, der über eine Strecke von 303,2 Kilometern im Park von Montjuich zur Austragung kommt.

### Rudern.

Die Oberhessische Ruderregatta am 6. und 7. Juni auf dem Mühlhahnen in Mannheim hat eine Befragung gefunden, die an Zahl und Güte alles bisher Dagewesene übertrifft. Zum Kaiserregatta wie auch zum Jubiläumsschachter haben die Mannschaften vom R.C. Fulda, der Verbandszellen Mainz und Würzburg und die Leipziger Ruderregatta beigefügt. Die Berliner glänzen hier leider durch Abwesenheit. Auch in den anderen Wettbewerben ist die Befragung erstklassig, haben doch 42 Vereine mit 145 Booten gemeldet.

### Reitensport.

Die „Union“, die wertvollste Dreijährigenprüfung der Reichshauptstadt, welche nicht mit Unrecht auch das „Berliner Derby“ genannt wird, beginnt am Sonntag auf der Rennbahn in Hoppengarten zur Entscheidung. Hier treffen auch zum erstenmal die beiden besten des Derbyjahrganges, Walzerkönig und Bahnschnee, in einem Rennen aufeinander, so daß man feststellen kann, wer von ihnen der Bessere ist. Im Hamburger Derby treffen diese beiden Elitengestirne leider nicht aufeinander, da Bahnschnee im „Blauen Band“ keine Rennung hat.

### Die sächsische Reiter-EM im Turnier.

Im Rahmen des Turniers des Dresdner Reitvereins, das vom 5. bis 7. Juni in Dresden veranstaltet wird, findet ein Landesturnier der SA-Gruppe Sachsen statt, an dem sich die Angehörigen der sächsischen Reiterstandarten der SA beteiligen. Dem Landesturnier ging ein Ausscheidungsturnier voraus, das auf dem Gelände der Pferdeausstellung in Seidnitz abgehalten wurde. Mit dieser Veranstaltung war ein Sternritt für Angehörige der Reiterstandarten verbunden, der über eine Entfernung von mehr als hundert Kilometer führte. Das Ausscheidungsturnier lehrte sich zusammen aus einer Dreijährigenprüfung einer Fahrerprüfung für landliche Gelände und einem Jagdspringen.

Beim Landesturnier der SA-Gruppe Sachsen selbst wird ein Mannschaftswettbewerb der Reiterstandarten, der aus einer Reiterprüfung und einem Jagdspringen besteht, sowie ein Gruppenpringen gezeigt, bei dem je ein Führer und drei Reiter beteiligt sind. Hieran schließt sich eine Schaunummer, die einen Ausschnitt aus dem Dienst der Reiter-EM darstellt. An den Wettbewerben der Angehörigen der Reiterstandarten sind nur Pferde beteiligt, die in der Landwirtschaft Verwendung finden.

### Neuer sächsischer Segelflugklub.

Bei einem Start Chemnitz und Großröderwitzer Segelflieger am 1. Juni konnte der Chemnitzer Segelflieger Großer eine neue sächsische Höchstleistung aufstellen. Mit seiner Segelflugzeug „Raba I“ kreiste er in mehr als tausend Meter Höhe fünf Stunden und zwölf Minuten über Annaberg und dem Fichtelberg. Auch die Leistungen der anderen Segelflieger waren sehr beachtlich.

Deutschlands Aufgebot für Wimbledon. Deutschland hat für die am 22. Juni in Wimbledon beginnenden englischen Tennismeisterschaften, die ja inoffiziell als Weltmeisterschaft gerechnet werden, folgende Mannschaften gemeldet: Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Kaj Lund, Dr. Kleinbrodt und Marieluise Horn. G. von Cramm und H. Henkel werden das Herren-Doppel zusammen spielen. Im übrigen wird in Wimbledon die Elite der Tennisspieler aller Nationen versammelt sein. Amerika und Australien haben gemeldet, und Frankreich kommt mit seinen sämtlichen erfolgreichsten Spielern aus den Meisterschaften vor acht Tagen.

Deutscher Weltwagenrennen in Ungarn. Der bekannte deutsche Langstreckenfahrer Julius von Krohn hat mit Prof. Bier im Volkswagen bei der 24-Stunden-Zuverlässigkeitsfahrt über 1200 Kilometer rund um Ungarn auf einer 800-Stadtkilometer-Zündapp den ersten Platz in seiner Klasse belegt.

### 8. Juni.

Sonnenaufgang 3.39 Sonnenuntergang 20.10  
Monduntergang 6.40 Mondaufgang 22.43  
682: Mohammed Abul Kasim ibn Abdallah, Stifter des Islams, in Medina gest. (geb. um 570 in Mekka). - 1727: Der Pädagog August Hermann Francke in Halle gest. (geb. 1663). - 1768: Der Altertumsforscher Johann Joachim Winckelmann in Triest ermordet (geb. 1717). - 1794: Der Dichter Gottfried August Bürger in Göttingen gest. (geb. 1747). - 1810: Der Komponist Robert Schumann in Zwickau geb. (gest. 1856).

### 7. Juni.

Sonnenaufgang 3.39 Sonnenuntergang 20.18  
Monduntergang 5.26 Mondaufgang 22.15  
1676: Der geistliche Viederbichter Paul Gerhardt in Lübben gest. (geb. 1607). - 1826: Der Philosoph Joseph von Fraunhofer in München gest. (geb. 1787). - 1840: König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. (geb. 1770). - Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. - 1843: Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770). - 1857: Der deutsch-österreichische Afrikaforscher Eduard Scharf in Wien geb. (gest. 1932). - 1879: Der dänische Nordpolforscher Knud Rasmussen in Jakobshavn in Grönland geb. (gest. 1933).

### Leitpruch für den 6. Juni

Jede große Idee, die als ein Evangelium in die Welt tritt, wird dem störenden, pedantischen Volk ein Vergernis und einem Viel- aber Leichtgebildeten eine Lächerlichkeit. Goethe.

## Rundfunk-Programm

### Deutschlandseher.

#### Sonntag, den 6. Juni

9.10: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. - 10.00: Deutsches Schachspiel am Rhein. - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 11.30: Das Weltakt wird ausgemessen. - 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört. - 13.15: Pommerische Volkslieder. - 13.30: Wirtschaftswochenschau. - 15.15: Von deutscher Arbeit. - 16.00: Sinter Neigen. - 18.00: Volkslieder, Volksstänze. - 18.45: Sportwoochenschau. - 19.00: Wir besuchen zwei Varietés. - 19.45: Was sagt ihr dazu? - 20.10: Neue Operetten. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 23.00: Tanzmusik. - 24.00 bis 0.55: Emanuel Hambour spielt zu Tanz und Unterhaltung.

#### Reichseher Leipzig: Sonntag, 6. Juni.

10.00 Am Rhein bei Raub; eine Vision am Rheinstrom  
12.00 Aus Stuttgart: Bunter Wochenende; 14.15 Musik nach Tisch; 15.00 Volkswirtschaft und Mathos; 15.30 Kinderstunde; Frühjahrsbesuch im Leipziger Zoo; 16.00 Wochenschaubild im Caféhof „Zum blauen Asten“; 18.00 Fröhliche Folge um Carl Maria von Weber; 18.20 Prof. Johannes Wilm fingt Löwe-Balladen; 19.00 Gegenwartsexpress; Höhlenforschung, Schadenverhütung, Wetterfähigkeit; 19.15 Der ergebirgische Volkslied; 19.55 Umkehr am Abend; 20.00 Radio-Praktik; 20.10 6 mal 6 ist 36 und Vollmond dazu! Eine bunte Unterhaltung mit viel Musik; 22.00 Nachrichten; 22.30 Und morgen ist Sonntag

**Keiner spielt Treff-Dame**  
ROMAN von QUENTIN PATRICK

(29. Fortsetzung.)  
„Cajars Gattin!“ rief ich. „Man muß sich ja Ihretwegen schämen, Adam Burr. Wenn es sich um Tugend handelt, so sind Sie so zynisch wie eine Pariser Portierfrau. Sie mißtrauen Barnshaw nur, weil er mit seinem dunklen Haar und Schnurrbart so aussieht wie der hübsche Schurke im Schauspiel. Aber abgesehen von der Tatsache, daß er in beiden Fällen ein tadelloses Alibi besitzt, darf ich Sie vielleicht daran erinnern, daß unser spezieller Bösewicht glattrasiert ist — braunes Haar hat und eine Brille trägt? Ich interessiere mich nicht für Barnshaw. Ich interessiere mich einzig und allein für Robinson.“  
„Bravo, so halte ich jedenfalls aus“, sagte Adam vergnügt. Dann fügte er in ernstem Ton hinzu: „Es ist eine Tatsache, die Autoritäten neigen in bezug auf Robinson zu Ihrer Ansicht. Sie sind der Überzeugung, daß er in Verkleidung war, vermutlich jemand von den Passagieren, und daß er und er allein für die beiden Morde, für den Mord an Mr. Lambert wie auch an Betty verantwortlich ist.“  
Es überließ mich eine Gänsehaut. „Mit anderen Worten, jedesmal wenn ich neben einem Mann Platz nehme, bei Tisch — auf Deck — oder im Raucherzimmer, so könnte mein Nachbar Robinson sein. Ein angenehmer Gedanke!“  
„Nun“, erwiderte Adam neckend, „ich habe eine Idee, die Sie aufheitern könnte. Weshalb wollen wir nicht den Kostümball heute abend in einen Robinsonball umwandeln? Alle mühten sich so verkleiden wie unser geheimnisvoller Dreizehnter am Tisch, und wir sehen einen Preis aus für den, der ihm am ähnlichsten sieht. Wir beide bilden die Jury. Es wäre sogar wahrscheinlich, daß Robinson selbst nicht mal den ersten Preis bekäme. Was was gehen Sie übrigens?“  
„Ich gehe natürlich als Zeitung und bete nur zum Himmel, daß es nicht zu windig wird. Und nun möchte ich, falls Sie mir nichts weiter zu erzählen haben, gern mein Mittagsschläfchen halten — als Vorbereitung für heute abend und als Ausgleich für die letzte Nacht.“  
Adam kratzte sich seine kahle Platte. „Sie werden doch natürlich nicht zum Schlafen kommen, meine Güte. Sie werden wieder in Ihrem verfluchten Journal frikeln. Außerdem habe ich auch noch mehr Neuigkeiten. Was denken

Sie? Mrs. Clapp — die unnahahmliche Marcia Manners — hat versprochen, heute abend was zum besten zu geben. Aber zu keinem ein Wort darüber, bitte. Jennings hat mich, es als tiefstes Geheimnis zu bewahren.“  
„Oh, fein“, sagte ich aussehend. „Wenn Sie nur annähernd so ist wie früher, so wird es ein fabelhafter Genuß. Schon allein das Reifegeld wert. Na, ich sehe Sie beim Diner wieder.“

Damit entwich ich und habe nun Adams Prophezeiung wahr gemacht, indem ich dies alles für Dich geschrieben habe, Du Lieber, anstatt zu schlafen, wie ich es gelohnt hätte. Aber es ist sogar noch Zeit für ein kurzes Schläfchen. Also ab dafür!

Donnerstag, den 19. November, 9.30 vormittags.  
Auf Dav.

Nun, Davy, als ich gestern beim Kostümball alle Passagiere in Gala sah, bekam ich wirklich das Gefühl, als ob die allgemeine Depression vorüber wäre. Nach all den Schrecknissen der letzten Tage, wo man nichts als lange und verdorrte Gesichter gesehen hatte, war es mit einer ausgeprochenen Erleichterung, alle wieder froh und in festlicher Stimmung zu sehen. Und die Veuve Cluquot, mit der Adam gestern unseren Tisch traktierte, war auch ein gutes Mittel, unsere Stimmung zu heben. Alles war prachtvoll geschmückt; die Schiffsleitung tut augenscheinlich das Erdenkliche, um uns die beiden ungeliebten tragischen Rätsel vergessen zu machen, die doch trotz all ihrer Anstrengungen immer in meinem Bewußtsein gegenwärtig sind.

Unser alter Freund Wolcott ist nach einem Unwohlsein, das mehrere Tage gedauert hat, wieder erstanden. Er war wie ein mittelalterlicher König gekleidet, ein Kostüm, das vorzüglich zu seinem öligen Lächeln und seiner salbungsvollen Liebenswürdigkeit paßte. Während der ersten beiden Gänge antwortete er auf jede Bemerkung, die einer machte, nichts als „pax vobiscum“, bis Daphne, eine prachtvolle Britannia, sagte, sie würde ihn mit ihrem Dreizehnter stechen, wenn er es noch ein einziges Mal sagte. Silvera hatte sich augenscheinlich in dem Bestreben, seine pseudo-spanische Herkunft zu unterstreichen, als Toreador verkleidet und sah sehr schwarz und schneidig aus. Jedemal aber, wenn ich den gefährlichen Schimmer in seinen graulichen schönen Augen sah, bekam ich Mitleid mit dem Stier.

Der kleine Daniels hatte sich fürchtbar fein herausgeputzt als eine Art von Don Juan oder Pirat — ein Kostüm, das nur dazu diente, seine winzige Statur und im Gegensatz dazu die Größe und Stärrigkeit seiner Britannia hervorzuheben; er umflatterte sie übrigens bekräftig wie eine Henne, die sich ein Watenei abgerungen hat.

Jemandem berühmter Psychologe hat gesagt, daß ein

selbstgewähltes Kostüm eine Vertörrerung geheimer unterdrückter Wünsche ist. Falls das stimmt, so bekommt man einen guten Begriff von Adam; denn er erschien als zottiger Höhlenmensch mit einem großen Wusch von Kopfhaar auf seinem kahlen Schädel; ein undefinierbares Gewand verhüllte sein Hängebäuchelchen und seine dünnen Waden, die er in einer Weise angemalt hatte, daß ihre Weiße allerdings verschwunden war, dafür aber ihre Dünne hervortrat. Sein Trick war es, zu jedem erreichbaren weiblichen Wesen zu sagen: „Grr-grr, ich bin Adam; wollen Sie nicht mal meine kleine Eva sein?“

Mrs. Clapp trug ein schlichtes schwarzes Abendkleid, wie immer, es wurde uns aber zu verstehen gegeben, daß sie sich später für die Monologe, die sie versprochen hatte, vorzutragen, umziehen würde.

Weil Du immer so reizend verständnisvoll und nett in Kleiderfragen bist, lieblich, so darf ich Dir wohl auch mein eigenes einfaches Kostüm beschreiben; es war weniger dazu bestimmt, durch Schönheit zu glänzen, als mir zu erlauben, Tänze auszuführen, ohne zu viele Einzelheiten über meinen betrauten verbliebenen Blinddarm zu erzählen. Ich hatte als Kleid eine Anzahl von Zeitungen auf ein Unterkleid gesteckt. Auf dem Kopf trug ich ein kleines kleines Hütleinchen in Form einer Tintenflasche. Meinen Schwanenhals umgab ein Halsband aus Füllfederhaltern mit Morsetreibern dazwischen, und meine Taille war mit Rosetten aus Schreibmaschinenband und Wäpapper dekoriert. Ich sah anmutig aus, wie Du Dir vorstellen kannst.

Nach dem Diner wurde im Salon getanzt, und es machte mir Spaß, zuzusehen, schon wie Britannia ihren glühenden Don Juan beherrschte, — oder Adam zu beobachten, den Mann der Vorzeit, wie er sich die jüngsten Passagiere der Frauenpartei erjagte und sie an seine reichlich gepörrerte Brust drückte. Sogar Wolcott kam zu mir herüber und bat um „die Ehre“, mit mir tanzen zu dürfen, was aber glatt verweigert wurde. Silvera stand hinter in der Ecke, rauchte Manillas und nahm mit schwelenden Blicken alles, was geschah, aufs Korn.

Nachdem die Leute sich damit amüsiert hatten, eine kolossale Menge von Ballons platzen zu lassen und viel-farbige Papierfliegen ihren Freunden ins Gesicht zu werfen, gab es eine Pause. Gerade wollte ich mit Jennings auf dem windigen Verdeck mein Kleid riskieren, da wurde verkündet, daß Marcia Manners, die berühmte Schauspielerin, zwei Monologe vortragen würde.

Wir eilten in den Speisesaal, wo eine Bühne improvisiert worden war. Adam fand für mich einen Platz in der ersten Reihe, und nun erwarteten wir gespannt das Erscheinen von Mrs. Clapp — dieser seltsamen dunklen Frau, die einst Fürsten und Potentaten mit ihrer Zauberkunst im Bann gehalten hatte.

(Fortsetzung folgt) K. E. M. PATRICK